Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 155. Bromberg, Sonntag den 10. Juli 1932. 56. Jahrg.

Das Ergebnis von Lausanne

Schluß mit den Tributen! Deutschland zahlt 3 Milliarden nach dreijähriger Schonzeit auf Wiederaufbau-Konto — Deutschlands politische Forderungen abgelehnt!

Die Einigung.

Lausanne, 8. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag um 2 Uhr ging die entscheidende Beratung zwischen den deutschen, französischen und englischen Delegationen zu Ende, in der eine Einigung dahin erzielt wurde, daß unter die Reparationen nach dem Versailler Friedensdiktat ein Schlußstrich gezogen wurde. Deutschland verpflichtet sich, nach drei Jahren mit der Zahlung von drei Milliarden Goldmark auf ein europäisches Wiederaufbaukonto zu beginnen. Dagegen wurden Deutschlands politische Forderungen auch nicht in der politischen Eingangserklärung bewilligt, die sich in allgemeinen Wendungen ergeht.

Bald nach der Einigung der drei Hauptdelegationen hielten die Vertreter der sechs einladenden Mächte im Hotel de Chateau eine Sitzung ab, in der sie den Gesamttext des Abkommens zur Kenntnis nahmen. Abends um 9 Uhr fand im Hotel Beau Rivage eine Vollsitzung sämtlicher 18 Delegationen statt, in der Erklärungen zu den Vereinbarungen abgegeben wurden.

Der Vertragstext.

Lausanne, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Hauptdokument der Lausanner Konferenz bildet das Abkommen mit Deutschland. In der Einleitung dieses Abkommens figuriert eine politische Erklärung, die in einem allgemeinen Tone gehalten ist, keine besonderen Verpflichtungen enthält und sich vollkommen über die politischen Forderungen Deutschlands bezüglich der gleichen Rechte auf dem Gebiet der Rüstungen und über die Streichung des Teiles VIII des Versailler Traktats (Deutschlands Schuld am Weltkriege) ausschweigt.

Weiter sieht das Abkommen vor, daß Deutschland der Bank für internationale Zahlungen Bonds der Deutschen Regierung auf den Gesamtbetrag von drei Milliarden Mark in Gold ausfolgt. Die Bank wird diese Bonds nicht vor Ablauf von drei Jahren von dem Augenblick der Unterzeichnung des Abkommens ab emittieren. 15 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages werden die Bonds, die durch die Bank nicht in den Verkehr gebracht werden, für ungültig erklärt. Nach Ablauf von drei Jahren werden die Bonds auf dem Wege von öffentlichen Emissionen verbreitet werden, und zwar in einer Höhe, die von der Bank für die entsprechende angesehen werden wird, jedoch unter der Bedingung, daß keine Emission zu einem niedrigeren Emissionskurs als zu 90 Prozent erfolgt. Der Deutschen Regierung steht jederzeit das Rückkaufsrecht derjenigen Bonds zu die durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich noch nicht emittiert worden sind.

Die Verzinsung der Bonds beträgt 5 Prozent, die jährliche Amortisationsquote ein Prozent. Die aus der Bondemission erzielten Summen werden auf ein Sonderkonto überwiesen, dessen Verwendung in einem späteren Vertrage festgelegt wird. Sollte die Deutsche Regierung eine Auslandsanleihe aufnehmen, so verpflichtet sie sich, ein Drittel der erzielten Summe zum Rückkauf der Bonds zu verwenden. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich kann mit zwei Drittel Stimmenmehrheit unter bestimmten Voraussetzungen den Emissionskurs von 90 Prozent herabsetzen. In allen Angelegenheiten, die mit der Emission der Bonds im Zusammenhang stehen, wird der Verwaltungsrat der Bank die Meinung des Reichsbankpräsidenten einholen. Der Beschluß wird mit Stimmenmehrheit gefaßt. Deutschland verlangte den Grundsatz der Einstimmigkeit, was den Reichsbankpräsidenten das Einspruchsrecht gegeben hätte. Diese Forderung wurde jedoch abgelehnt.

Mit dem Tage der Inkraftsetzung des Lausanner Vertrages wird der Haager Vertrag vom 20. 1. 1930 durch ihn ersetzt werden. Das Gleiche geschieht mit den Verträgen, die in London am 15. 7. 1931 und in Berlin am 6. 5. 1932 geschlossen wurden. Der Vertrag ändert nichts an den Rechten der Besitzer der deutschen Auslandsanleihen vom Jahre 1924 und der 5,5prozentigen internationalen Anleihe der Deutschen Regierung (Dawes und Young). Mit der Ratifizierung durch die Regierungen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands, Italiens und Japans tritt der Vertrag zwischen den Staaten in Kraft, die ihn ratifiziert haben.

Die auf Deutschland bezüglichen Schlußbestimmungen, die ein besonderes Dokument der Konferenz bilden, sehen eine Verlängerung des Zahlungsaufschubes Deutschlands vor, die durch die Deklaration vom 16. 6. 1932 bekanntgegeben worden ist. Diese Verlängerung hört mit dem Augenblick der Inkraftsetzung des Lausanner Vertrages auf, oder auch mit dem Augenblick, wo einer der fünf Staaten (Frankreich, England, Italien, Japan und Belgien) Deutschland die Mitteilung macht, daß es den Vertrag nicht ratifiziert.

Die politische Einleitung zum Lausanner Vertrag.

Lausanne, 9. Juli. (PAT.) Die politische Einleitung zum Lausanner Vertrage hat folgenden Wortlaut:

„Die Signatarmächte des vorliegenden Abkommens haben sich mit dem aufrichtigen Wunsch in Lausanne versammelt, um eine der sich aus dem Kriege ergebenden Folgen aus der Welt zu schaffen. Auf diesem Wege soll zur Schaffung einer neuen Ordnung beigetragen werden, die es gestatten werde, das Vertrauen zwischen den Völkern im Geiste der gegenseitigen Versöhnung, der Zusammenarbeit und der Gerechtigkeit wiederherzustellen. Sie sind der Ansicht, daß das in Lausanne zustandegekommene Werk, das den Reparationen ein Ziel setzt, nicht genügt, um den Frieden zu erhalten, den Frieden, den sämtliche Völker wünschen. Sie erwarten aber, daß dieses Ergebnis an und für sich, das von allen so schwere Opfer erforderte, verstanden und von allen friedlichen Elementen der Welt unterstützt werden wird. Diesen Bemühungen sollen die Taten folgen, Taten, die um so leichter zu verwirklichen sein werden, als die Völker, der Heiligung des wahren Friedens sicher, der gleichzeitig die wirtschaftliche und politische Ordnung umfaßt, alle Versuche ablehnen müssen, zu einer bewaffneten Aktion und allen Gewaltakten Zuflucht zu nehmen.

*

Die Schlußerklärungen.

Lausanne, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Schlußerklärungen in der Vollsitzung der Lausanner Konferenz leitete Herriot ein, welcher der Freude der französischen Delegation über das Gelingen der Konferenz Ausdruck verlieh. Nach Herriot sprach Chamberlain, der betonte, die Erkenntnis, daß das Schicksal von Millionen von Menschen von den Ergebnissen der Konferenz abhänge, habe zur Überwindung der Schwierigkeiten beigetragen. Sodann gab Reichskanzler von Papen folgende Erklärung ab:

Das Lausanner Abkommen ist für Deutschland von großer Bedeutung. Es stellt eine endgültige Erledigung der Reparationsfrage dar und setzt den politischen Zwistigkeiten ein Ziel. Deutschland wird keine Reparationen mehr zahlen und lediglich zur Zahlung gewisser Beträge zur wirtschaftlichen Sanierung der Welt beitragen. Eine Bedingung der wirtschaftlichen Sanierung ist die politische Souveränität, die es erfordert, daß sämtliche Staaten gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben. „Ich hoffe", so schloß Reichskanzler von Papen, „daß die Arbeiten der Lausanner Konferenz eine neue Aera schaffen werden.

Nach dem Reichskanzler sprachen die Delegierten Italiens und Belgiens.

Erst nach Mitternacht nahm die Sitzung ihren Abschluß.

*

Unterzeichnung in Lausanne.

Lausanne, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vertrag von Lausanne ist am Sonnabend vormittag in der feierlichen Schlußsitzung der Konferenz von sämtlichen beteiligten Mächten unterzeichnet worden.

Herriot ist zufrieden.

Um 8 Uhr abends empfing Ministerpräsident Herriot die internationale Presse, der er noch einmal für die den Arbeiten der Reparationskonferenz erteilte Hilfe Dank sagte und erklärte, daß er mit den Ergebnissen der Konferenz zufrieden sei. Diese Arbeiten hätten nicht den Zweck gehabt, den Sieg der einen Partei über die andere davonzutragen, sondern sie seien belebt gewesen von dem Geiste der Loyalität und der Freundschaft, wenngleich die Konferenz zeitweise schwere Phasen durchgemacht habe. „Frankreich", so sagte Herriot weiter, „ist in seinen Zugeständnissen sehr weit gegangen; denn von 37 ihm zustehenden Reparationsraten hat es auf 36 verzichtet. Der Betrag, den Deutschland zahlen soll, reicht nämlich kaum für die letzte durch das Hoover-Moratorium vertagte Rate, sowie für eine Rate aus dem Young-Plan. Zu dem Betrage von drei Milliarden sind wir auf den Antrag Macdonalds gekommen, der bei der Wahl des Betrages von den von Deutschland vorgeschlagenen zwei Milliarden und der Summe der von Frankreich geforderten vier Milliarden den Betrag von drei Milliarden als Kompromiß in Vorschlag brachte.

„Ich weiß", so fuhr Herriot fort, „daß man mir von verschiedenen Seiten in Frankreich vorwerfen wird, ich hätte keine Stärkung der Sicherheit erlangt; doch ich kann annehmen, daß dem Reichskanzler von Papen ebenfalls der Vorwurf gemacht werden wird, daß er die politischen Bedingungen nicht durchzusetzen vermochte. Ich bin der Meinung, daß man in Lausanne die Reparationsfragen erledigen, die anderen Fragen aber für später vertagen mußte.

Zum Schluß erklärte Ministerpräsident Herriot, es sei der Augenblick gekommen, daß alle Kräfte, die noch bis vor kurzem dem Tode geweiht waren, jetzt wieder zum Leben gerufen werden und besonders der Fürsorge an den Kindern, den Greisen und den Frauen gelten müßten. „Wir haben alles getan, was in unserer Macht steht."

*

Paris, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die gesamte Pariser Morgenpresse begrüßt ohne Unterschied der politischen Einstellung den Abschluß der Lausanner Besprechungen und beglückwünscht Herriot, die französische These auf der ganzen Linie zum Siege gebracht zu haben.

„Die Reparationen sind tot".

Englische Pressestimmen.

London, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die englische Presse spricht mit wenigen Ausnahmen ihre große Befriedigung über das Ergebnis von Lausanne aus. Überall wird in großen Überschriften die Tatsache gebracht, daß die Reparationen tot seien. Die „Times" sagen: Der erste Teil des Kriegsschuldenproblems ist gelöst. Man kann hoffen, daß nunmehr alle Kräfte für den zukünftigen Wiederaufbau zur Beseitigung der Fehler der Vergangenheit aufgenommen werden können. Der große Erfolg von Lausanne liegt darin, daß die einseitigen Zahlungen von einem Land zum anderen Land beseitigt sind. Das Blatt meint sodann, daß ein Versuch, den Versailler Vertrag in Lausanne revidieren zu wollen, eine Regelung auf jedem anderen Gebiet unmöglich gemacht haben würde. Ferner müsse man bedenken, daß es sich nur verlohne, Paragraphen zu revidieren, die noch in Kraft seien. Der Abschnitt über die Reparationen habe seine Wirksamkeit verloren sowie noch andere Teile des Vertrages. Deutschland sei auf jeden Fall das Land, das am meisten gewonnen habe.

„Daily Telegraph" sagt: Das Kapitel des Weltkrieges sei nun abgeschlossen. Über die Kriegsschuld werde die Geschichte ihr sicheres Urteil sprechen. Der „Daily Expreß" verkündet in Riesenlettern: Die Reparationen sind tot. — Das Ende der „Kriegsschuld"-Zahlungen. Auch die „Morning-Post" überschreibt ihre Meldung mit dem Satz: „Das Ende der Reparationen!"— und meint, wenn Amerika stark bleibe, dann ginge der moralische und materialistische Befund der Lausanner Konferenz verloren. Die franzosenfreundliche „Daily Mail" ist überzeugt, daß Frankreich das Lausanner Abkommen ratifizieren werde, während dies von Deutschland nicht mit Sicherheit gesagt werden könne. Als einzige Zeitung bekennt der sozialistische „Daily Herald" offen seine Enttäuschung. Das Ergebnis von Lausanne enttäusche die hohen Erwartungen, die man bei Eröffnung der Konferenz gehabt habe. Das Abkommen schwebe vollkommen in der Luft und Amerika könne es für null und nichtig erklären. Auch die politische Einleitungs-Erklärung sei äußerst nichtssagend. Wenn eine solche Oberflächlichkeit beide Seiten befriedige, dann müsse man sich wundern, warum man so lange gestritten habe. Niemand könne mehr glauben, daß der vom Chauvinismus diktierte Versailler Vertrag noch mehrere Jahre unverändert bleiben könne. Die Geschichte werde das Urteil fällen. Es sei sicher, daß eine große Nation wie die deutsche, nicht für ewig unter dem Druck der militärischen Minderwertigkeit gehalten werden könne. Die „Financial News" gibt sich damit zufrieden, daß ein Fehlschlag vermieden worden sei.

Amerikanisches Echo.

Washington, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Kreisen des Staatsdepartements wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten mit Befriedigung alle neuen Vorschläge begrüßen werden, die man den europäischen Schuldnern auf dem Gebiet der Kriegsschulden werde erfüllen können. Im Staatsdepartement gibt man der Befriedigung über das erreichte Kompromiß in der Frage der Reparationszahlung Ausdruck. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei jetzt bereit, ihr Versprechen eine abermalige Revision in der Schuldenfrage zu verwirklichen, zur Tat werden zu lassen. Das Staatsdepartement sei dafür, daß die europäischen Staaten ihre Vorschläge individuell vorlegen möchten, da die Vereinigten Staaten stets dafür gewesen seien, die Vorschläge ihrer 15 europäischen Schuldner gesondert zu prüfen.

Lausanne: Verspielt?

Ohne damit einer eigenen Stellungnahme zu dem Ergebnis von Lausanne vorzugreifen, geben wir nachstehend eine Kritik des „Tatkreises“ zu der letzten Phase der Verhandlungen bekannt:

Es ist unheimlich, wie internationale Konferenzen nach längerer Dauer ein Eigenleben bekommen, derart etwa, daß die Öffentlichkeit beinahe sportmäßig daran interessiert scheint, daß die Konferenz an sich glückt, mit einem Ergebnis beendet wird — gleichgültig zunächst, wie das Ergebnis aussieht. Man kann es verstehen, wenn sich die internationalen Konferenzjournalisten diesem routinierten sportlichen Eifer auf der Lausanner Konferenz hingeben; man kann es verstehen, wenn die Konferenz-Primadonna **Macdonald** sich einen guten Abgang von der Lausanner Bühne verschaffen will; man kann es allenfalls noch verstehen, wenn auch Herriot mit irgendeinem Ergebnis nach Hause kommen will, ist es doch die erste Szene seines politischen Wiederauftritts — alle haben bei diesem Konferenz-Geschäft nichts zu verlieren und nichts zuzusetzen. Aber man kann es nicht verstehen, wie sich auch die deutsche Delegation in dieses Spiel um den Erfolg der Konferenz an sich hineinziehen lassen konnte, da nach allem, wa sich bisher übersehen läßt,

ein Erfolg der Konferenz nur und ausschließlich zu Lasten Deutschlands gehen kann, so daß für Deutschland ein Scheitern dieser Konferenz immer noch billiger ist als jeder „Erfolg“, der es materiell und psychologisch belastet.

Das Entscheidende an dieser Konferenz ist, wenn die gegenwärtig schwebenden Kompromißpläne zustande kommen, die psychologische Belastung für Deutschland, die gegenwärtig von der deutschen Delegation nicht gebührend berücksichtigt zu werden scheint. Es handelt sich bei der Lausanner Konferenz nicht etwa darum, nach alter Sachverständigenart festzustellen, ob Deutschland noch 2 oder 3 oder 4 oder 10 Milliarden Mark bezahlen könne, sondern einzig und allein um die objektive Anerkennung, daß Deutschland nichts mehr zahlen kann.

Zwischen diesem „Nichts“ und auch nur einer Milliarde ist ein gewaltigerer, weil qualitativer Unterschied, als etwa zwischen einer und zehn Milliarden.

Die deutsche Stellung in Lausanne war an sich von vornherein klar und durch Brünings „non possumus“ schon ganz eindeutig festgelegt. Mit dem Augenblick, da sich Papen in Lausanne auch nur in unverbindliche Besprechungen über Ziffern einließ, war der entscheidende Übergang von der Qualität zur Quantität getan, begann vulgo der „Kuhhandel“ und endete die moralisch einwandfreie und eindeutige Haltung Deutschlands.

Vor vier Monaten, im „Tatkreis“ vom 17. März schrieben wir: „Eine endgültige Lösung der Reparationsfrage kann kaum darin gesehen werden, daß, um ein Beispiel zu nennen, Deutschlands zukünftige Leistungen auf 10 Milliarden Mark fixiert werden, die in 10 bis 20 Jahren bezahlt werden sollen, bei einer Schonzeit in den nächsten Jahren. **Würde Brüning . . . etwa nur mit dieser oder einer ähnlichen denkbaren Lösung von Lausanne zurückkehren, so hätte er bei einem Volk, das sich inzwischen an die reparationslose Zeit gewöhnt hat, verloren.**“ Man muß heute schon für Brüning den Namen Papen einsetzen. Denn jede Zahlungsverpflichtung, die Deutschland auf sich nimmt, sei sie im Augenblick auch noch so fiktiv, bedeutet nicht nur eine Verschlechterung des bereits seit einem Jahre bestehenden Zustandes, sondern auch ein erneutes Versprechen Deutschlands, das in Gefahr schwebt, nicht gehalten werden zu können. Es war nicht nur billiger, Lausanne lieber scheitern zu lassen, als auch nur hundert Millionen anzuerkennen, sondern es wäre auch aufrichtiger und ehrlicher: in Deutschland weiß und spürt man es, daß es an Reparationen keinen Pfennig mehr zahlen kann; aber darüber hinaus ist Deutschland dieser Zustand von allen internationalen sachverständigen Gremien, die es dazu gibt, feierlichst attestiert worden. Es wäre unehrlich, wollte man diese eindeutige klare Linie nur deswillen verlassen, um damit etwa **politische oder militärische Konzessionen zu erkaufen.** Das Odium der Bereitschaft zum Kuhhandel wäre damit auf Deutschland gefallen.

Inwieweit sich die deutsche Delegation in Lausanne tatsächlich schon darin verstrickt hat, ist nach den Berichten schwer zu übersehen. Verhängnisvoll genug, daß überhaupt schon ein Handeln stattgefunden hat. Aber die Art, wie sich im Laufe der letzten Wochen dieser Handel vollzogen hat, ist unangenehm genug, wenn man es nur vom deutschen Standpunkt aus sieht. Die deutsche Delegation hat sich — immer wieder unterbrochen durch Dementis — auf folgender steigender Linie bewegt:

1. Ablehnung jeglicher Zahlungsverpflichtung.
2. Zugeständnis zu 2- bis 2½-Milliarden-Zahlung in bestimmten Annuitäten unter politischen und militärischen Bedingungen.
3. Zugeständnis zu einer Kapital-Zahlung von 2,6 Milliarden durch Hingabe von Schuldverschreibungen des Reiches.
4. Mögliches Zugeständnis, diese Kapital-Zahlung auf 3 Milliarden Mark zu erhöhen.

In derselben Zeit sind die Franzosen — da sich Deutschland ja mit ihnen auf eine Verhandlungsbasis gestellt haben — von 7 auf 4 Milliarden Mark heruntergegangen, so daß in den Ziffern tatsächlich keine gewaltigen Unterschiede mehr klaffen; und es muß eindeutig betont werden, daß für Deutschland praktisch kein Unterschied darin besteht, ob nun 3 oder 4 Milliarden Mark Bonds hingegeben werden. Wenn der Reichskanzler 3 Milliarden glaubte zugestehen zu können, so kann er ruhig auch mit 4 Milliarden Mark Schulden nach Hause kommen: es ist genau derselbe bedrückende Mißerfolg.

Materiell zeigt sich etwa folgendes Bild: Selbst bei einem festgesetzten Kursminimum von 90 oder 95 Prozent können die Bonds durch Manipulationen fast jederzeit placiert werden, wenn man etwa berücksichtigt, daß die Dawes-Anleihe vom 8. Juni bis 5. Juli, also innerhalb eines Monats an der Newyorker Börse von 42 auf 64 Prozent, die Young-Anleihe von 27 auf 45 Prozent gestiegen ist. Vielleicht wird hier der Boden schon vorbereitet für ein neues großes Geschäft der internationalen Finanz mit ungewöhnlichen Provisionen und Agiogewinnen. **Was die Bankiers daran verdienen,** bleibe zunächst noch ausgeschaltet, wie überhaupt diese merkwürdige Seite der Lausanner Angelegenheit; man wird darauf zurückkommen müssen, wenn wirklich ein Ergebnis mit Einzelheiten vorliegt. Im Augenblick interessiert die mögliche materielle Belastung Deutschlands, die sich zunächst daraus ergibt, daß es mindestens damit rechnen muß, diese 3 Milliarden Bonds mit 5 Prozent zu verzinsen, mit 1 Prozent zu tilgen und außerdem noch ein einmaliges Disagio von 5 bis 10 Prozent zu tragen. Zusammen mit allen anderen, außerdem noch laufenden Kriegslasten Deutschlands ergäbe sich folgende durchschnittliche Jahresleistung:

Verzinsung, Tilgung und Disagio der Bonds	190 Mill. M.
Mixed-Claim-Zahlungen an Amerika .	41 „ „
Amerikanische Besatzungskosten	25 „ „
Dienst der Dawes-Anleihe	86 „ „
Dienst der Young-Anleihe	52 „ „
Zahlungen nach deutsch-belgischem Markabkommen	26 „ „
Gesamtleistungen Deutschlands	**240 Mill. M.**

Es ist zu berücksichtigen: 1. es handelt sich hier schon um ein von deutscher Seite vorliegendes Angebot, nicht etwa um eine Forderung der Gläubiger; 2. es handelt sich um Leistungen, die fast durchweg noch 37 Jahre laufen! Wenn etwa unter solchen Bedingungen eine Einigung in Lausanne zustandekommt,

so ist das auch materiell nicht als eine in Deutschland vertretbare Lösung anzusehen.

Aber es hat weiter den Anschein, als wenn die deutsche Delegation mit dieser unmöglichen Lösung noch nicht einmal das erreichen würde, was sie auf anderem Gebiete gleichsam mit Geld erkaufen wollte: keine Gleichberechtigung in der Abrüstung, sondern Verweis auf Genf; kein Widerruf des Artikels 231; und vor allen Dingen keine Lösung der Verknüpfung mit den interalliierten Schulden. Nachdem sich die deutsche Delegation aus ihrer unvergleichlich guten Position, aus ihrer selbstverständlichen Reserve in Lausanne einmal hat herauslocken lassen, liegt das äußerste deutsche Angebot vor. Die Gläubiger wissen und haben es schwarz auf weiß, was Deutschland gutwillig zahlen wollte. Sie haben noch ihre Handlungsfreiheit und können sich jetzt auf die clausula americana zurückziehen: alles nur unter der (stillschweigenden oder ausdrücklichen) Bedingung, daß auch Amerika die Kriegsschulden streicht. Damit kann von der Gläubigerseite alles jederzeit wieder umgestoßen und theoretisch der Young-Plan wiederhergestellt werden — auch nach einem erfolgreichen und feierlichen Abschluß der Lausanner Konferenz mit Orgelsang und Glockenklang. Nur Deutschland sind die Hände gebunden!

(F. F.)

Hitlers Ablehnung.

München, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Adolf Hitler schreibt im „Völkischen Beobachter“ heute über den Abschluß der Lausanner Konferenz einen Artikel unter den Überschriften **„Der Geist von Versailles hat gesiegt“** — „Reichskanzler von Papen unterschreibt einen neuen deutschen Schuldschein“, in dem er bemerkt, **daß das Reichskabinett von Papen—Gayl trotz aller Versprechungen umgefallen sei.**

Alfred Rosenberg, der führende Außenpolitiker der Nationalsozialisten, schreibt in der gleichen Nummer unter der Überschrift „Verpaßte Gelegenheiten“ u. a.: Außenpolitisch habe die Regierung den alten Kurs in neuer Form eingeschlagen. Sie hätte von vornherein klar sehen müssen, ob ein politisch so wichtiger Schritt wie die Forderung einer Abänderung des Versailler Diktates, jetzt überhaupt gemacht werden konnte.

•

Ein symbolischer Empfang.

Reichskanzler von Papen und Ministerpräsident Herriot bei den ehemaligen Frontkämpfern.

Lausanne, 9. Juli. (PAT) Reichskanzler von Papen sowie Ministerpräsident Herriot empfingen gestern eine Delegation der deutschen und der französischen Frontkämpfer. In dem von diesen Empfängen ausgegebenen Communiqué heißt es, Herr von Papen habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, **daß die Lausanner Konferenz ein für allemal der langen deutsch-französischen Zwietracht ein Ziel setzen werde.** Er erklärte, die Mehrzahl des deutschen Volkes sei sich dessen bewußt, daß ein neuer deutsch-französischer Krieg keine anderen Ergebnisse zeitigen könne als den Ruin der Zivilisation.

Die hartnäckigen Franzosen.

Zaleski fordert eine Anleihe für Gdingen.

Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, hat der polnische Außenminister Zaleski in Lausanne in einer Unterredung mit dem französischen Finanzminister Martin Germain dringend um eine neue Anleihe für den weiteren Ausbau des Hafens von Gdingen und der Eisenbahnlinie Kattowitz—Gdingen ersucht. Das Anleihegesuch ist von Frankreich abgelehnt worden, da die Französische Regierung nicht über Mittel für eine neue Anleihe an Polen verfüge.

•

Polnisches Mißvergnügen.

Warschau, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In Polen scheint man über den Ausgang der Lausanner Konferenz nicht sehr erbaut zu sein. Der Warschauer **„Kurjer Poranny“** meint: **„In Lausanne scheint der Sieg an der Marne zunichte gemacht worden zu sein!“**

•

Sir Walter Layton über das Ergebnis von Lausanne

In der **„News Chronicle“** schreibt **Sir Walter Layton** über das Ergebnis von Lausanne u. a.: Das Lausanner Abkommen sei ein Markstein in der europäischen Geschichte. Es bedeute **das politische Ende der Reparationen.** Es brauche nicht befürchtet zu werden, daß die Restzahlung das finanzielle System der Welt **erschüttern werde.** Eines sei ganz gewiß, nämlich, **daß das Lausanner Abkommen nicht mehr rückgängig gemacht werden könne.** Damit hält Layton eine Verweigerung der Ratifizierung durch einen Staat für unmöglich. Auf der politischen Seite sei die Notwendigkeit von Deutschlands Zusammenarbeit mit anderen Nationen auf einer Grundlage der Gleichberechtigung die beste praktische Versicherung, daß die Reparationsfrage nicht mehr erörtert werde. Anschließend meint Layton, daß das Lausanner Abkommen als Ganzes viel weniger wichtig sei für die Welt, als dies behauptet werde. Die Lösung **der Reparationsfrage werde nicht unmittelbar ein Wiederaufleben des Handels herbeiführen, da Deutschland bereits seit einem Jahre nicht mehr gezahlt habe. Bevor der internationale Handel wieder in Schwung gebracht werden könne, müßte die Zoll- und Währungsfrage gelöst werden, wofür nach dem guten Erfolg in Lausanne alle Hoffnung bestehe.**

Verzweiflung.

Ostoberschlesische Mütter bringen ihre Kinder auf das Rathaus.

In Bendzin im Dombrowaer Industrierevier ist es zu einer erschütternden Demonstration der Erwerbslosen gekommen. Die Arbeitslosen verlangten vor dem Rathaus in Bendzin höhere Unterstützungssätze. Die Behörden konnten keine Versprechungen machen. Die Frauen der Erwerbslosen, die sich ebenfalls an der Demonstration beteiligten, hatten ihre Kinder mitgebracht. Als sie nun keine Versprechungen für eine Verbesserung ihrer Lage erhielten, ließ ein großer Teil von ihnen ihre Kinder in dem Rathaus zurück. Die Kinder, die zumeist sehr klein waren, konnten ihre Namen nicht angeben und mußten daher in Fürsorgeanstalten untergebracht werden.

Republik Polen.

Indienststellung eines neuen polnischen Kühlschiffes.

dk **Gdingen,** 7. Juli. In Gdingen fand gestern die feierliche Einweihung des neuen Kühlschiffes „Lwów“ (Lemberg) der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft statt. Es handelt sich um ein Spezialschiff für Lebensmitteltransporte in ähnlicher Art wie die „Lublin“. Das Schiff soll dem ständigen Verkehr zwischen Gdingen und England dienen.

General Górecki abermals Präsident der Landeswirtschaftsbank.

Auf Antrag des Ministerrats hat der Präsident der Republik durch Verordnung vom 30. Juni den General Roman Górecki abermals zum Präsidenten der Landeswirtschaftsbank ernannt.

Deutsches Reich.

Rücktritt der Thüringischen Regierung.

Die Thüringische Regierung hat soeben ihre Demission eingereicht mit der Begründung, daß es unmöglich sei, im Landtage die von den Linksparteien vorgeschlagenen Änderungen im Haushaltsvoranschlage durchzuführen.

Mitgliedersperre bei der NSDAP wieder aufgehoben.

München, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer amtlichen Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei ist die Mitgliedersperre mit Wirkung vom 15. Juli als erloschen anzusehen. Die Ortsgruppen können ab 16. Juli wieder Aufnahme-Erklärungen entgegennehmen.

Die Weltflieger bei Minsk notgelandet.

Moskau wartete bisher vergebens auf das Eintreffen der amerikanischen Weltflieger. Jetzt ist der Grund ihres Ausbleibens aufgeklärt worden. Die beiden Weltflieger Mattern und Griffin sind in der Nacht zum 8. Juli bei Borissow an der russisch-polnischen Grenze zu einer Notlandung gezwungen worden. Ursache war eine Beschädigung der Steuerung. Beide Flieger sind mit einigen Quetschungen davongekommen. Das Flugzeug hingegen ist zerstört. Die Notlandung erfolgte um 1 Uhr M. E. Z. Die Piloten haben sich nach Minsk begeben, um mit der Bahn nach Moskau zu reisen.

Der Weltrekordflug der beiden amerikanischen Flieger ist damit also endgültig gescheitert. Nach der glänzend verlaufenen ersten Etappe ihres Fluges vom amerikanischen Kontinent nach Berlin wurden die Piloten auf ihrer zweiten Etappe, die man eigentlich als die leichteste des ganzen Fluges ansprechen konnte, von einem ungünstigen Schicksal erreicht.

Borissow ist eine russische Kreisstadt nordöstlich von Minsk in der Nähe der russisch-polnischen Grenze an der Berezina gelegen; die Stadt zählt etwa 16 000 Einwohner und ist ein wichtiger Stützpunkt der internationalen Eisenbahnlinie Moskau—Warschau—Berlin.

U-Boot „Prométhée“ nicht gehoben.

Vergebliche Rettungsversuche.

Cherbourg, 8. Juli. Während der ganzen Nacht war eine große Anzahl von Rettungsschiffen unter den Strahlen von Scheinwerfern bemüht, Überlebende aufzufinden. Gleichzeitig suchten Fischer mit Fackeln in der Hand die Küste nach Überlebenden ab. Von seiten der Marinebehörden erklärt man jedoch, es müsse bestimmt damit gerechnet werden, daß keine der 61 im Boot noch eingeschlossenen Personen an die Oberfläche hat kommen können. Die Lage des Wracks konnte heute morgen durch Suchboot festgestellt werden. Der „Prométhée“ liegt in einem 70 Meter tiefen Loch im Meeresgrund. Die sofort angewandten Horchapparate ließen keinerlei Lebenszeichen aus dem Bootsinnern erkennen.

Die moralische Weltordnung.

Es ist ein Mißverständnis, zu sagen: es sei zweifelhaft, ob ein Gott sei oder nicht. Es ist gar nicht zweifelhaft, sondern das Gewisseste, was es gibt, ja der Grund aller anderen Gewißheit, das einzige, absolut gültige Objektive, daß es eine moralische Weltordnung gibt, daß jedem vernünftigen Individuum seine bestimmte Stelle in dieser Ordnung angewiesen, und auf seine Arbeit gerechnet ist; daß jedes seiner Schicksale, inwiefern es nicht etwa durch sein eigenes Betragen verursacht ist, Resultat ist von diesem Plan; daß ohne ihn kein Haar fällt von seinem Haupte, und in seiner Wirkungssphäre kein Sperling vom Dache; daß jede wahrhaft gute Handlung gelingt, jede böse sicher mißlingt, und daß denen, die nur das Gute recht lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen.

Fichte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Gewitterneigungen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bewölktes Wetter mit vereinzelten Gewitterneigungen an.

Biblische Politik.

Es ist eine große Streitfrage, ob das politische Leben einer eigenen Ordnung zu folgen habe, oder ob für dasselbe die Grundsätze allgemein gültiger bürgerlicher Ethik gelten, ob es sich nach den Machtinteressen des autonomen Staates zu richten oder in einer christlichen Welt den Geboten Gottes wie die Schrift sie verkündigt, unterzuordnen habe. In diesem Streit ein Urteil zu fällen oder gar eine Entscheidung auszusprechen, ist nicht unsere Sache. Aber als Christen haben wir wohl ein Recht zu fragen, was Gottes Wort über das politische Leben, insbesondere über das Verhältnis von Obrigkeit und Untertanen sagt. Und da ist es doch etwas Großes, wie hoch sie von der Obrigkeit denkt. Paulus hat in einer Zeit, wo ein heidnischer Kaiser regierte und dem Christentum feindselige Staatsinstanzen, ihm selber Freiheit und Leben bedrohten, dennoch in ihr die Gottesordnung gesehen: Sie ist Gottes Dienerin! Sie trägt das Schwert als von Gott ihr anvertraut, sie hat in seinem Namen Recht und Gerechtigkeit auf Erden zu schützen, dem Bösen zu wehren, das Gute zu fördern. Welche hohe Auffassung von dem Amt der Obrigkeit! Und auch auf der andern Seite: welche unbedingten Forderungen an die Untertanen: Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat (Röm. 13, 1—8). Jedermann ist schuldig, ihr Gehorsam zu erweisen, ihr Zoll und Steuer zu entrichten; und unter den Untertanen selbst soll nur Eins sein: Liebe und gegenseitiger Dienst. Welch ein Idealbild staatlichen und völkischen Lebens. Wo Obrigkeit und Untertanen danach sich richten, muß es wohl um ein Volk bestellt sein. Zuletzt gilt ja für beide nur ein Gesetz als Richtschnur ihres Handelns und ihres gegenseitigen Verhaltens: Gottes Gebot. Über dem Gehorsam gegen dieses aber steht die Verheißung: Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. D. Blau-Posen.

Das Bezirkskommando (PKU) für Bromberg Stadt teilt mit: Die militärpflichtigen Freiwilligen mit einem Reifezeugnis werden in diesem Jahre am 12. und 13. August für die Fähnrichsschulen der Kavallerie-, Artillerie-, technischen, Pionier- und Sanitäterformationen eingezogen werden. Für die Fähnrichsschule der Reserveinfanterie in Zambrowo und zu den 30 Divisionsschulen der Infanteriereserve erfolgt die Einberufung am 12. und 13. September dieses Jahres. Die aktive Dienstzeit dauert in der Infanterie 12 Monate, bei allen anderen Waffengattungen oder militärischen Dienstausübungen 13 Monate. Mit Rücksicht auf die allgemeine Verkürzung der aktiven Dienstzeit für Dienstpflichtige und Freiwillige mit Reifezeugnissen werden Erleichterungen auf Grund eines Besitzes des zweiten Dienstgrades der militärischen Vorbereitung (PW) nicht berücksichtigt. Zu den Fähnrichsschulen der Reserve werden in diesem Jahre ausschließlich Dienstpflichtige mit Reifezeugnis angenommen, die eine Mittelschule mit dem Zeugnis der Reife beendet oder eine gleichwertige Berufsschule absolviert haben. Dienstpflichtige, die eine sechs- bis achtklassige Mittelschulausbildung oder ein Examen nach Artikel 49 des Gesetzes über die Militärdienstpflicht besitzen, werden den Fähnrichschulen der Reserve nicht zugeteilt, sondern werden den einzelnen Regimentern als gewöhnliche Rekruten zugewiesen. Alle Anträge dieser Militärpflichtigen zur Einberufung zu den Fähnrichsschulen werden nicht berücksichtigt und bleiben ohne Antwort.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der vorletzte Ringkampfsabend begann damit, daß der Schiedsrichter dem versammelten Publikum die Mitteilung machen mußte, Garkowienko habe sich aus dem Turnier zurückgezogen, da er bei dem am Abend vorher erlittenen Sturze schwere Verletzungen davongetragen habe. Es wäre richtig gewesen, daß der Schiedsrichter gleichzeitig die Annullierung des Kampfes Sztekker—Garkowienko bekanntgegeben hätte, da nicht anzunehmen ist, daß der dem Weltmeister zugesprochene Punkt noch mit gutem Gewissen aufrecht erhalten werden kann. Im Kampfe mit Kawan gebärdete sich Peterson sehr wild und mußte vom Schiedsrichter wiederholt zurechtgewiesen werden. Kawan rang vorzüglich und sehr ruhig, in der vierten Runde brachte er durch Untergriff Peterson auf die Matte, hielt jedoch nicht fest genug, Peterson machte eine Drehung und besiegte dadurch nahezu überraschend Kawan. Das Haupttreffen fand zwischen Sztekker und Tornow statt. Tornow brachte ein gutes technisches Können und einen ehrlichen Ringsport mit, Sztekker stellte diesen Faktoren ein ringsportliches Selbstbewußtsein entgegen. Sztekker versuchte durch einige Schläge und Kniestöße seinen Gegner zu reizen, das Publikum antwortete darauf mit abfälligen Äußerungen. Verwarnungen wurden nicht erteilt. Tornow unterlag schließlich durch Schlüsselgriff. Dose mußte im Kampfe gegen Ferestanoff wegen Schlagens eine Verwarnung einstecken. Er siegte über Ferestanoff in **der dritten Minute.**

§ **Als ein „tüchtiger" Landwirt** erwies sich der 52jährige Bolesław Rataszewski aus Schubin, der sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. R., der sich bereits seit Februar in Untersuchungshaft befindet, wurde aus dem Gefängnis in Schubin dem hiesigen Bezirksgericht vorgeführt. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, war R. vom Kreisgericht in Schubin zum Zwangsverwalter auf das 2500 Morgen große Gut Kobierzycki in Redkowo, Kr. Schubin, eingesetzt worden. In dieser Eigenschaft wirtschaftete der Angeklagte so „tüchtig", daß vom Juli bis Dezember v. J. in der Gutskasse ein Fehlbetrag von über 15 000 Złoty festgestellt wurde. Chaotische Zustände herrschten unter Leitung des neuen Zwangsverwalters. Gelder, die R. verpflichtet gewesen war, an die Gutskasse abzuführen, ließ er in seiner Tasche verschwinden. Dies ging solange, bis bei einer im Dezember v. J. plötzlich vorgenommenen Revision die Unterschlagungen des Herrn Zwangsverwalters aufgedeckt wurden. In der Gerichtsverhandlung gab R. nur einen Teil der Unterschlagungen zu. Er verteidigt sich damit, daß er wiederholt um Aussetzung eines Monatsgehalts gebeten habe. Als er vergeblich darauf gewartet habe, habe er sich dann selbst ein solches Gehalt ausgezahlt, da er doch mit seiner Familie schließlich leben wollte. R. wurde vom Gericht nach Schluß der Beweisaufnahme und Zeugenaussagen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. ‡

w **Fordon,** 8. Juli. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Butter kostete 1,20—1,30, Eier 1,20 die Mandel. Gemüse war ebenfalls reichlich vorhanden. Tomaten kosteten 1,50, Mohrrüben das Bundchen 0,10, Kohlrabi 0,15, Schoten das Pfund 0,20—0,25, Bohnen 0,30, Weißkohl 0,20, Blumenkohl je nach Größe 0,15—0,50, Gurken das Pfund 0,40—0,50, Radieschen zwei Bund 0,15, süße Kirschen 0,50—0,70, saure Kirschen 0,40—0,50, Blaubeeren pro Liter 0,15—0,30, Walderdbeeren 0,30, Zwiebeln das Pfund 0,40, Kartoffeln zwei Pfund 0,15, Rehfüßchen pro Liter 0,20.

z. **Inowrocław,** 7. Juli. Ein Arbeiter von drei Banditen überfallen. Als der 37jährige Arbeiter Władysław Jakubowski aus Turzany, Kreis Inowrocław, am Freitag vergangener Woche gegen 10 Uhr abends auf der Chaussee Inowrocław—Pieranie mit seinem Rade fuhr, stellte sich ihm plötzlich ein Strolch in den Weg und schlug ihm ins Gesicht, daß er zur Erde fiel, worauf noch zwei weitere Strolche auf ihn eindrangen, ihm die Taschen durchsuchten und 30 Złoty entwendeten, womit sie in der Richtung nach Inowrocław entflohen. Einer der Banditen wurde von dem Überfallenen erkannt. — In Jarzębkowo Dorf bei Tremessen drangen in der Nacht vom Sonntag zum Montag bisher unermittelte Diebe in das Kolonialwarengeschäft mit Fleischerei der Gebrüder Stanisław und Florjan Frankiewicz, wo sie mit der Plünderung des Ladens begannen. Währenddessen kam plötzlich Florjan Frankiewicz nach Hause zurück. Als er im Laden verdächtige Geräusche vernahm, begab er sich dorthin. In diesem Augenblick ließ einer der Banditen eine elektrische Taschenlampe aufflammen und gab gleichzeitig einen Schuß auf Frankiewicz ab, der ihn am Halse lebensgefährlich verletzte. — Auch im Warenlager der Eisenbahnstation Pakosch waren Einbrecher an der Arbeit. Als der diensttuende Wächter der Eisenbahnstation Pakosch in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr seinen Rundgang erledigte, bemerkte er, daß die Tür zur Güterexpedition offen war, auch vernahm er verdächtige Geräusche, worauf er zwei Revolverschüsse abgab, die von seiten der Einbrecher erwidert wurden. Der Wächter alarmierte darauf die Polizei, die aber die Einbrecher nicht mehr vorfand. — Unglücksfall. Beim Aufladen von Heu stürzte der bei dem Landwirt Pufal in Parlinek beschäftigte Arbeiter Szwefel so unglücklich vom Wagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ **Bromberger Strafkammer.** Der 37jährige Arbeiter Franciszek Granoski aus Bratoslawin, Kr. Schamotuly, hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Bigamie zu verantworten. G., der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurde, war im Jahre 1919 mit der Josefa Blocka verheiratet. Während des polnisch-bolschewistischen Krieges geriet G. in russische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr erfuhr er, daß seine Frau inzwischen nach Frankreich zur Arbeit ausgewandert war. Daraufhin verheiratete er sich in aller Stille zum zweiten Mal mit einer Katarzyna Wachowiak. Es dauerte aber gar nicht lange, da hatte die erste Frau von der Rückkehr ihres Mannes aus russischer Gefangenschaft und der Wiederverheiratung Kenntnis erhalten, worauf sie schleunigst nach Polen zurückkehrte. Dem ungetreuen Gatten fuhr ein nicht gelinder Schreck in die Glieder, als plötzlich seine erste Frau eines Tages mitten in das „Idyll" seiner zweiten Ehe eindrang. Zwischen den Eheleuten folgte eine heftige Auseinandersetzung, deren Endresultat eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft war. Der Angeklagte wurde vom Gericht, da er geständig ist und reumütig um eine milde Bestrafung bittet, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahls hatten sich der 22jährige Arbeiter Alojzy Tulewski und der 21jährige Arbeiter Bronisław Wruk aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In der Nacht zum 25. November 1930 entwendeten die beiden aus dem Drogeriegeschäft von Andrzej Hojnacki an der Rinkauerstraße Toilettengegenstände im Betrage von 2000 Złoty. Die Angeklagten sind geständig, wollen den Diebstahl jedoch nicht in der Nacht, sondern am Tage ausgeführt haben. Das Gericht verurteilte T. zu drei, den W. zu vier Monaten Gefängnis. ‡

§ **Ein Schaufenster zertrümmert.** In der Nacht zum Mittwoch wurde bei der Firma „Manchester" in der Friedrichstraße 60, Inhaber Moszkowicz, eine Schaufensterscheibe zertrümmert. Gleichzeitig wurden aus dem Schaufenster Kleidungsstücke im Werte von 80 Złoty entwendet. Es scheint sich um einen geplanten Einbruchsdiebstahl zu handeln, da berichtet wird, daß ein zufällig vorbeikommender Postbeamter die Diebe verjagen konnte.

§ **Schlägerei.** Am Freitag kam es in den Abendstunden zwischen einem Wojciech Szefer und einem Mitbewohner seines Hauses zu einem Streit, der in eine Schlägerei überging. Szefer wurde dabei so geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft mußte angerufen werden, die dem Verletzten ärztliche Hilfe zuteil werden ließ.

§ **Die täglichen Diebstähle.** Dem in der Königstraße (Kościuszko) 9 wohnhaften Alfred Hintz wurde eine Taschenuhr im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Einem Edmund Ligowski wurden in den städtischen Anlagen Kleidungsstücke gestohlen.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt brachte wie die vorangehenden ein reiches Angebot von Gemüse und Früchten. Der Marktverkehr wickelte sich bei vorzüglichem Sommerwetter ab. Die Nachfrage war sehr stark. Man zahlte in der Zeit von 10 bis 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,30, Eier 1,30, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiter Käse 1,70—1,90, Mohrrüben 0,30, Kohlrabi 0,10, Schoten 0,20, Spinat 0,10, Salat 0,05, Rhabarber 0,10, Blumenkohl 0,15 bis 0,50, Stachelbeeren 0,50, Erdbeeren 0,30—0,40, Gartenerdbeeren 0,70—1, Blaubeeren 0,40, Gurken 0,35—0,40, Kirschen 0,50—0,90, Tomaten 1,30, Hühner 3—4,00, junge Hühner 1,20—2. Die Fleischpreise blieben unverändert. Am Fischmarkt zahlte man: Aale 2,00, Hechte 1—1,50, Schleie 1—1,40, Plötze drei Pfund 1,00, Barse 0,50—0,90, Krebse 1,50—3,00.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Pudewitz (Pobiedziska), 7. Juli. Dem Landwirt Busse in Glowna hiesigen Kreises wurde der Hühnerstall ausgeräumt. 25 Hühner, 2 Hähne und 6 Zuchtenten wurden gestohlen. Die sofort benachrichtigte Polizei hat die Einbrecher noch nicht ermittelt. — Dem hiesigen Gärtnereibesitzer Pinenczny wurden in einer der letzten Nächte aus dem Garten Kohlrabi, Erdbeeren und Zwiebeln gestohlen. Der Schaden wird auf 100 Złoty geschätzt.

c **Schocken,** 6. Juli. Unglücksfall. Im benachbarten Smolarki ereignete sich ein verhängnisvoller Unglücksfall. Die Besitzerfrau Manthei stürzte infolge eines Fehltrittes aus beträchtlicher Höhe die Bodentreppe herunter, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Zustand der Frau ist lebensgefährlich. — An einem der letzten Tage ereignete sich auf dem hiesigen See in den späteren Abendstunden ein trauriger Unglücksfall. Der 23jährige Postpraktikant W. Marciniak und der 13jährige Schüler A. Wojczynski unternahmen um die genannte Zeit eine Kahnpartie mit einem Paddelboot. Durch einen unglücklichen Zufall kenterte das Boot, beide stürzten ins Wasser und ertranken. Erst nach angestrengtem Suchen gelang es, die Leichen zu bergen.

* **Budzyn,** 8. Juli. Ein so schweres Gewitter, wie es die ältesten Leute hier nicht erlebt haben, entlud sich am 7. d. M. um 9 Uhr abends über unserer Stadt. Unzählige so schwere Blitzschläge, von welchen die Häuser erzitterten und die Lichtleitungen zerstört wurden, folgten kurz hintereinander. Die Scheune des Besitzers Eichstädt wurde von einem Blitzstrahl entzündet. Obwohl sogleich die Budzyner Feuerwehr zur Stelle war und ein wolkenbruchartiger, lange anhaltender Regen einsetzte, brannte sie total nieder. Der Schaden ist durch Versichernug gedeckt. Der Landwirt Max Ziezke und dessen Sohn, die sich an den Löscharbeiten beteiligt hatten, wurden von einer Ahnung erfaßt und eilten zu ihrer einen halben Kilometer entfernt gelegenen Besitzung. Als sie ins Haus traten, fanden sie die Frau und drei Töchter besinnungslos am Boden liegend. Nach längerer Zeit erlangten alle vier das Bewußtsein wieder, aber die Lähmungen der Beine der Getroffenen sind noch nicht geschwunden. Es hatte ein kalter Schlag einen Ofen zerrissen und im ganzen Hause große Verwüstungen angerichtet. Bei dem Besitzer Polsfuß hat ein anderer Blitzstrahl in den Schornstein einer Futterküche eingeschlagen. Ferner sahen Personen, wie mehrere Blitzschläge am Blitzableiter der evangelischen Kirche herniedergingen, jedoch ist kein Schaden an der Kirche entstanden. Es wurden außerdem noch vier Feuer in der Umgegend gemeldet, welche wohl durch das Gewitter entstanden sein dürften.

* **Budzyn,** 8. Juli. Einen schönen Eindruck deutscher Einigkeit machten die 40 Wagen der Landwirtschaftlichen Vereine, Ortsgruppen Kolmar, Podanin, Strosewo, Ostrowky, Jankendorf, Wischin und Wischin-Neudorf, Prossen und Budzyn, welche bei schönstem Wetter vom Sammelplatz Budzyn in geschlossenem Zuge zu einer Feldschau abfuhren. Nach derselben versammelten sich alle Teilnehmer im Fielhaberschen Gasthause in Wischin-Neudorf, wo eine äußerst frohe Stimmung alle Gäste bei Tanz, Kuchen und Kaffee bis in den nächsten Morgen vereinte.

* **Kolmar,** 8. Juli. Als am letzten Montag ein Landwirt aus Ryszki mit seinem Fahrrad nach Königsblick fahren wollte, erschien plötzlich aus dem Dickicht ein Wegelagerer, der den Radfahrer anfiel. Dieser verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht. Mit seiner Luftpumpe bearbeitete er den Vagabunden derart, daß er blutüberströmt zusammenbrach.

* **Usch,** 8. Juli. Am letzten Sonntag fand hier, wie alljährlich, ein großer Ablaß statt. Der Betrieb war so groß, daß es bald an Lebensmitteln mangelte, da die Geschäftsleute auf eine so zahlreiche Volksmenge nicht eingerichtet waren. Es wäre noch mit einem größeren Besuch zu rechnen gewesen, wenn nicht auf verschiedenen Stationen nur Züge mit drei Klassen zusammengestellt worden wären. So blieben z. B., wie Augenzeugen berichteten, auf einer Station ca. 80 Menschen stehen, da sie anscheinend nicht das Bahngeld 3. Klasse zahlen konnten. Auch fehlte es an diesem Tage nicht an Langfingern, die ihrer „Arbeit" während der Prozession nachgingen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Juli 1932.

Krakau — 2,94, Zawichost + 0,98, Warschau + 0,94, Plock + 0,69, Thorn + 0,59, Fordon + 0,56, Culm + 0,47, Graudenz + 0,50, Kurzebrak + 0,86, Piekel + 0,05, Dirschau — 0,10, Einlage + 2,21, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen u. Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 155

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 155.

Bromberg, Sonntag den 10. Juli 1932.

Pommerellen.

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Die sich häufenden Badeunfälle

in der Weichsel werfen die Frage auf, ob nicht die zuständigen Stellen etwas tun könnten, um die Gefahr des Ertrinkens auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Die Antwort, wir hätten eine Weichselbadeanstalt und eine Badeanstalt in der Trinke und das Binnen-Seebad in Rudnik, ist keineswegs völlig zutreffend.

Es gibt Tage, an denen die Anstalten geradezu mit Badenden überfüllt sind. Viele sind noch nicht in der Lage, das Eintrittsgeld zu entrichten, wenn es auch nur gering ist. Mit Freibadzeiten wird dem Übel auch nicht abgeholfen. Rudnik kommt für manche Teile der Bevölkerung nicht in Frage. Und schließlich gibt es Menschen, die nun einmal ein Bad im freien Strom allen anderen vorziehen.

Polizeiliche Maßnahmen allein, z. B. das Abpatrouillieren der langen Ufer der Weichsel, haben sich in früheren Jahren als durchgreifend erwiesen. Schade, daß der vor Jahren städtischerseits gefaßte Plan, am linken Weichselufer eine größere, bequem zu erreichende und billige Badegelegenheit zu schaffen, wegen Mangels an Mitteln fallen gelassen oder auf eine spätere Zeit verschoben werden mußte. Schöne Hoffnungen wurden mit noch schöneren Worten erweckt, leider war es, wie so oft, nur Strohfeuer.

Was kann da nun geschehen, um einigermaßen erträgliche Badezustände zu schaffen? Der Rat, man müsse sich nur Schwimmtüchtigkeit erwerben und sich mit den Eigenheiten der Weichsel vertraut machen, um getrost sich dem Schwimmsporte hingeben zu können, ist gewiß angebracht und beherzigenswert. Aber er bleibt doch für die große Masse eben nur — ein guter Rat. Mag sein; aber die Tatsache, daß alljährlich junge, hoffnungsvolle Mitmenschen in unserer Weichsel ertrinken, bleibt dennoch in ihrer erschütternden Sprache bestehen.

Durch Kenntlichmachung gefährlicher Uferstellen, durch Abstecknng für den Badebetrieb geeigneten Orte, durch Schaffung einer oder mehrerer besserer Badegelegenheiten im freien Strom, könnte die städtische Verwaltung den Wünschen nach Möglichkeit Genüge tun. Eine Regelung des freien Badebetriebes in der Zeit, wenn Weichselsandbänke zum Sonnen- und Wasserbade locken, ist ohnehin erforderlich. Wenn dann noch durch polizeiliche Beobachtungsgänge zur Sicherung der Badeverhältnisse ein Übriges getan würde, dann wäre das derzeit Erreichbare gewiß ausgeführt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 9. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 15. Juli d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Noch ein Opfer der Weichsel.** Am gleichen besonders heißen Tage, an dem der Eisenbahner Groszewski und zwei seiner Söhne in den Fluten des Weichselstromes den Tod fanden, ist noch ein vierter Fall von Ertrinken zu verzeichnen gewesen. Hier handelt es sich um den 11jährigen Sohn Bronisław des Fischereipächters Leon Dąbrowski, Kleine Grabenstraße (Mała Groblowa) 10/12. Der Knabe badete in Gemeinschaft mit zwei Altersgenossen gegen 8 Uhr abends am jenseitigen Ufer der Weichsel, wo sich. wie die oftmalen Unfälle beweisen, gefährliche Stellen befinden. Als die Knaben sich im Wasser befanden, geriet Bronisław Dąbrowski plötzlich an eine tiefe Stelle und fing an um Hilfe zu rufen. Man eilte zur Rettung herbei; leider vergeblich, der Junge ertrank. Bis jetzt hat man die Leiche noch nicht bergen können. *

× **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war mäßig beschickt. Das Angebot an Pferden war nicht erheblich; allerdings hatten Graudenzer und fremde Händler größere Koppeln gestellt, darunter bessere Gebrauchstiere. Für 300 Zł. konnte man ein jüngeres, brauchbares Arbeitstier erwerben. Für schwere Pferde forderte man bis 500 Złoty Wesentliche Kaufabschlüsse waren aber nicht zu bemerken. Pferde geringster Beschaffenheit boten die Verkäufer mit 30—40 Złoty und noch weniger an. Rindvieh war gleichfalls nur in geringer Zahl aufgetrieben; erstklassige Milchkühe gab es überhaupt nicht. Bessere Tiere sollten 200—300 Złoty kosten, jüngere Tiere kaufte man schon mit 150 Złoty, Sterken wurden bereits mit 80 Złoty angeboten. *

× **Ein größerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Freitag bei Andrzej Lipowski (Kohlenhandlung), Grabenstraße (Groblowa) 13, ausgeführt. Die Täter stahlen dort ein Damenfahrrad, eine Dezimalwaage sowie 1250 Kilogramm Kohlen. *

× **Polizei-Razzia.** Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit an Zahl zunehmender Fälle von Bestehlen Badender hat die Polizei in der Nacht zum Freitag eine Streife nach verdächtigen Individuen veranstaltet. Es wurden etwa ein Dutzend solcher zweifelhaften Elemente verhaftet. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konzert und Sommerfest der Liedertafel. Es wird darauf hingewiesen, daß das Konzert und das Sommerfest am 10. d. M. im Tivoli als zwei von einander getrennte Veranstaltungen aufgezogen sind. Das Konzert beginnt pünktlich 15.30 Uhr, die Chorvorträge (5 größere Orchesterchöre) punkt 16 Uhr, und dauern ca. eine Stunde. Besucher, die später erscheinen, bringen sich um den Genuß der Vorträge, da während des Sommerfestes, das um 17.30 Uhr beginnt, keine gesanglichen Darbietungen mehr erfolgen. Die Liedertexte sind abgedruckt und an der Kasse erhältlich. Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuch des Konzertes und des Sommerfestes, wie auch zum Tanz, der um 21 Uhr im Saale beginnt. Zu diesem werden keine besonderen Eintrittskarten ausgegeben, Zutritt haben nur die Konzert- und Sommerfestteilnehmer, da um 21 Uhr die Kasse geschlossen wird. Während des Sommerfestes wird erstklassige Unterhaltungsmusik der Kapelle R. Jeske geboten, ferner diverse Belustigungen. (5959 *

Thorn (Toruń).

Der Bau von 6 riesigen Wohnhäuserblocks auf der Bromberger Vorstadt geplant.

Im Zusammenhang mit der Verlegung der Staatlichen Eisenbahndirektion von Danzig nach Thorn sowie der Verlegung einer Reihe anderer Ämter nach unserer Stadt nimmt die Angelegenheit der Unterbringung der zahlreichen Beamtenfamilien ein besonderes Interesse ein. Da infolge der hier seit Jahren herrschenden Wohnungsnot die erforderlichen Wohnungen nicht beschafft werden können, so will die Versicherungsanstalt für geistige Angestellte (Z. U. P. U.) zum Bau der fehlenden Wohnungen schreiten. Wie verlautet, sollen schon in den ersten Tagen des September zwei Wohnhäuser in Angriff genommen werden. Die Bauleitung wird auf dem ihr in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen zugeteilten Terrain zwischen der Mellien-, Klosmann- und Heppnerstraße (Mickiewicza, Krasińskiego, Matejki) sechs gewaltige vierstöckige Häuserblocks mit insgesamt 200 Ein-, Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen erstehen lassen. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Das Aussehen dieses Teiles der Vorstadt, der bisher stark vernachlässigt wurde, wird nach der erfolgten Bebauung sich vollständig ändern. — Der Zuzug eines so großen Beamtenapparates, wie ihn die Danziger Direktion hat — man spricht von 600 Beamten mit ihren Familienangehörigen —, verspricht unserer Stadt wirtschaftliche Vorteile zu bringen. * *

---

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis 25. Juni gelangten zur Anmeldung: 26 eheliche Geburten (12 Knaben und 14 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (je 1 Knabe und Mädchen), 8 Eheschließungen und 7 Todesfälle (3 männliche und 4 weibliche Personen), darunter ein Kind im ersten Lebensjahre. — In der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli wurden angemeldet: 32 eheliche Geburten (19 Knaben und 14 Mädchen, unter letzteren einmal Zwillinge), 4 uneheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen), 1 Totgeburt (Knabe), 8 Eheschließungen und 17 Todesfälle (5 männliche und 12 weibliche Personen), darunter 3 Kinder im ersten Lebensjahre. * *

‡ **In den Anzeigen des Magistrats der Stadt Thorn** (Nr. 20 vom 2. Juli d. J.) gibt der Stadtpräsident das Gesetz vom 10. März 1932 über die Verhinderung der Verbreitung der Bisamratten in der Freiheit (Dz. U. R. P. Nr. 33 Poz. 342/1932) bekannt und ordnet an, daß Bisamratten-Züchtereien bis zum 20. d. M. anzumelden sind. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** wies in allen Teilen wiederum eine außerordentliche Fülle auf. Es kosteten: Eier 1,30—1,50, Butter 1,20—1,50, Sahne 1,40—1,60, Glumse 0,25 bis 0,40, Kochkäse 0,50—0,70, junge Hühnchen pro Stück 1,00 bis 1,50, Suppenhühner 2,00—4,00, Enten 3,00—5,00; Tomaten 1,00—1,30, frische Kartoffeln 3 Pfund 0,25, Spargel 0,20—0,70, die ersten gelben Bohnen 0,80, grüne Bohnen 0,50, Blumenkohl der Kopf 0,20—1,00, Weißkohl 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,20—0,30, Kohlrabi pro Bund 0,10—0,25, Karotten 0,10, Schoten 0,20—0,25, Gurken das Stück 0,10—0,50, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Radieschen 3 Bund 0,25, Rehfüßchen pro Liter 0,25, Blaubeeren pro Liter 0,40, Walderdbeeren 0,40 bis 0,50, Gartenerdbeeren 0,30—0,50, Himbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,30—0,35, Stachelbeeren 0,80, Kirschen 0,50 bis 0,80, Rhabarber das Kilo 0,15. * *

‡ **Friedhofsfrevel.** Auf dem altstädtischen evangelischen Friedhof wurden vermutlich Donnerstag abend von zwei Gräbern in nächster Nähe der Kirchhofstraße (ulica Św. Jerzego) die eingepflanzten etwa 30 Stück Eisblumen roh herausgerissen. Der Täter hat sich vier oder fünf Pflanzen mitgenommen und mußte die anderen liegen lassen, da er wahrscheinlich gestört wurde. Hoffentlich gelingt es einmal, solche Friedhofsschänder, deren Treiben immer frecher wird, zu stellen und einer exemplarischen Bestrafung zuzuführen. * *

‡ **Ein Sittlichkeitsverbrechen** wurde Donnerstag auf dem Rasen am Weichselufer in der Nähe der Jakobsstraße (ul. Św. Jakóba) durch zwei unbekannte Personen an einer Frau verübt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung nach den Unholden eingeleitet. * *

‡ **Die Leiche** des Dienstag nachmittag beim Freibaden vor der Stadt ertrunkenen Bureauangestellten Alfons Skierski wurde einige Kilometer unterhalb der Unglücksstelle bei Schmolln-Breitenthal (Smolno-Szerokie) aus der Weichsel geborgen. * *

v **In die Gefahr des Ertrinkens** geriet am Mittwoch eine junge Dame, die in der Nähe der Eisenbahnbrücke in Begleitung eines Herrn in der freien Weichsel badete. Sie wagte sich zu weit in den reißenden Strom hinaus und ging, da ihr die Kräfte versagten, unter. Ein Mitglied des



polnischen Rudervereins, Ulandowski, der sich mit einem Ruderboot nahe der Unfallstelle befand, sprang sofort der Versinkenden, die inzwischen das Bewußtsein verloren hatte, nach und brachte sie an Land. * *

v **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Ein unerkannt entkommener Täter entwendete das Fahrrad eines gewissen Rezmer, das dieser vor einem Hause am Roten Weg (Czerwona Droga) unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. * *

v **Diebstahl in der Badeanstalt.** Am Donnerstag verschwanden einem J. Czuba aus der städtischen Badeanstalt Pantoffeln und Socken. * *

‡ **Dem Polizeibericht** zufolge wurden am Donnerstag vier Diebstähle und ein Betrug verübt, sowie eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und fünf Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen festgestellt. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 8. Juli. Der Student Tucholski rettete vom Tode des Ertrinkens den Magistratsbeamten Kuklinski. Er konnte den bereits Bewußtlosen ans Ufer bringen. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurde einer Frau Teodora Rutkowska die Handtasche mit 25 Złoty gestohlen. — Der Magistrat hat mit dem Bau einer provisorischen Badeanstalt begonnen, welche in einigen Tagen fertiggestellt sein wird.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 8. Juli. Auf der von der Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung wurden aus den Revieren Emmichswalde, Lutau und Świdnie folgende Preise für Brennholz gezahlt: Kiefernkloben 9—9,50, Birkenkloben 7,50—8, Buchenkloben 8—9,50, Eichenkloben 8—8,50, Eichenknüppel 7—7,50. Bei reger Nachfrage wurde der Taxpreis vielfach überboten. — Bäckermeister Max Frase hier beging am 7. d. M. sein 25jähriges Berufsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der hiesigen Musikkapelle Herrmann am Vormittag ein Ständchen gebracht. Abends vereinigten sich Freunde und Gönner des Jubilars im Zentralhotel zu einem gemütlichen Beisammensein. — Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt, der gut besucht und reichlich beschickt war, notierte man: Butter 1,30—1,50, Eier 1,20—1,30, Blumenkohl 0,30—0,50, Kohlrabi 0,20 (Bündchen), Möhren 0,20, neue Kartoffeln 0,25 (2 Pfd.), alte 1,80 pro Zentner, Tomaten 0,80, Hechte 1,00, Schlete 0,70, Karauschen 0,80, junge Hühnchen 1,50, Tauben 1,60 (Paar). — Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Ferkel mit 25 bis 33 Złoty gehandelt.

Die Boykotthetze gegen Danzig.

Der Senat wird deutlich. — Eine neue Danziger Note.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 7. Juli.

Der jüngste **vom Verband zur Verteidigung der Westmarken** in Krakau ausgehende Boykottaufruf gegen Danzig, dem ein Verzeichnis von namentlich aufgeführten Firmen beigegeben war, deren Waren gemieden werden sollen, hat in Danzig tiefe Entrüstung und helle Empörung über diese Art von „Wirtschaftseinheit" mit Polen ausgelöst,

In der vorigen Woche haben der Handwerkerbund und der Landbund getagt. Und beide haben der Danziger Regierung Vorhaltungen gemacht, daß, während der polnische Markt für die Danziger Arbeit geschlossen wird, ein Strom polnischer Waren hereinfluten kann in das Danziger Gebiet und den Danziger Produzenten und Gewerbetreibenden die letzten Verdienstmöglichkeiten auf dem inneren Danziger Markt abschneidet. Schon im vorigen Jahre, in den Anfangsstadien der Boykottbewegung gegen Danzig, machte sich eine starke Stimmung in der Danziger Bevölkerung geltend, mit einem Boykott polnischer Waren zu antworten. Regierung und Handelskammer gelang es aber in eindringlichen mühevollen Vorstellungen, eine Verwirklichung dieser Absicht hintanzuhalten. Das jüngste Stadium der Boykotthetze gegen Danzig hat aber Formen gezeitigt, daß man damit wird rechnen müssen — wenn die Polnische Regierung nicht endlich energische Maßnahmen gegen den Terror des Westmarkenvereins unternimmt — daß die Danziger Bevölkerung sich diese Schmähungen ihrer Regierung und diese Defamierung Danziger Waren und Bäder nicht auf die Dauer wird gefallen lassen und zur Selbsthilfe schreitet, indem nun auch sie polnische Waren meidet und Firmen, die polnische Waren führen.

Daß das nicht ganz gleichgiltig für Polen wäre, geht daraus hervor,

daß Polen im letzten Jahre für 120 Millionen Zloty Waren nach Danzig einführte.

Der eigenartige „Dienst am Kunden", der vom polnischen Westmarkenverein propagiert wird, wird dann von der ohnehin notleidenden polnischen Wirtschaft teuer bezahlt werden müssen. „Mehr Wirtschaft und weniger Politik" hat der frühere Vertreter Polens in Danzig, Minister Strasburger als eine empfehlenswerte Parole ausgesprochen. Wie es mit dieser Parole in der praktischen Durchführung aussieht, davon legt die jetzige Boykottbewegung kein sehr rühmenswertes Zeugnis ab. Die Polnische Regierung sollte dem Unfug endlich ein Ende machen.

Die Danziger Regierung hat, wie wir bereits gestern kurz meldeten, noch einmal eine Note in dieser Angelegenheit an Minister Papée gerichtet. Der energische Ton verrät aber, daß auch die Geduld der Danziger Regierung erschöpft zu sein scheint.

Die vom Präsidenten des Senats Dr. Ziehm persönlich gezeichnete

Note

geben wir angesichts ihrer Bedeutung für die weiteren Danzig-polnischen Beziehungen in vollem Wortlaut wieder. Sie ist heute vormittag Minister Papée zugeleitet worden:

„Herr Minister! Unter dem 25. 7. 31 hatte die Regierung der Freien Stadt Danzig sich beschwerdeführend an die diplomatische Vertretung der Republik Polen gewandt, weil die Boykottbewegungen gegen den Absatz Danziger Waren in Polen zu

schweren Schädigungen der Danziger Wirtschaft

führten, und hatte betont, daß die polnischen Maßnahmen als

ein wirtschaftlicher Kampf gegen Danzig

empfunden werden. Die Danziger Regierung hatte damals bereits eine große Zahl von Fällen angeführt, aus denen hervorging, daß sowohl private Personen, private Wirtschaftskreise, die polnische Presse und sogar polnische Beamte die polnischen Kaufleute und die polnische Bevölkerung beeinflußt haben, keine Danziger Waren zu kaufen. Ihr Herr Vorgänger, Herr Minister Strasburger, hat mit Schreiben vom 14. 8. 31 versucht, die polnischen Maßnahmen damit zu erklären, daß die Danziger Kontingente angeblich zu hoch bemessen und nach Polen abgeflossen seien. Herr Minister Strasburger hat gleichzeitig in seiner Note erklärt, daß die Polnische Regierung sich bemüht habe, auf die polnischen Wirtschaftskreise beruhigend einzuwirken und daß

von seiten der Polnischen Regierung der Wille bestehe, normale wirtschaftliche Beziehungen mit Danzig zu unterhalten.

Wir haben darauf unterm 3. 9. 31 Herrn Minister Strasburger erwidert, daß wir die polnische Begründung für den Boykott gegn Danzig nicht anerkennen könnten, daß wir aber mit Interesse von den Bemühungen der Polnischen Regierung, auf die Wirtschaftskreise gegen die Boykottbewegung einzuwirken, Kenntnis genommen, aber

leider keinen Erfolg hiervon bemerkt

haben. Deshalb haben wir damals erneut die Bitte ausgesprochen, Maßnahmen zu treffen, die den freien Warenverkehr zwischen Danzig und Polen gewährleisten sollen. Herr Minister Strasburger hat es,

nicht für nötig befunden, daraufhin zu antworten

und hat auch keine Schritte unternommen, um die widerrechtlichen Maßnahmen unterbinden zu lassen. Auch alle weiteren Schritte, die von meiner Regierung unternommen worden sind, sind ohne Erfolg geblieben. Ganz im Gegenteil hat sich die Boykottbewegung von Tag zu Tag verschärft sowohl in der Presse, in der polnischen Beamtenschaft und in den nationalen Organisationen. Ich glaube, Herr Minister, ich kann es mir versagen, polnische Hetzartikel gegen Danzig im einzelnen anzuführen, da man damit ein ganzes Buch ausfüllen könnte und da Ihnen bestimmt alle

diese geschmacklosen und erlogenen Nachrichten zur Genüge bekannt sein werden. Die Wirtschaftsverbände selbst fordern unter Drohungen ihre Mitglieder in der Presse und durch Rundschreiben zum Boykott gegen Danzig und Danziger Waren auf. Polnische Staatsbürger, die zur Erholung Danziger Seebäder aufgesucht haben, erhalten

anonyme Briefe

mit der Aufforderung, sofort das Danziger Seebad zu verlassen,

da ihnen sonst die Häuser in der Heimat in Brand gesteckt würden.

Ein solches anonymes Schreiben erhielt u. a. auch ein polnischer Staatsbürger, der in Danzig seinen Urlaub verleben wollte, weil er in Danzig Verwandte hat. Die Namen polnischer Staatsbürger, die sich in Danzig zur Kur oder anderen Zwecken aufhalten, werden in den Zeitungen veröffentlicht, um sie dadurch

an den Pranger zu stellen

und um sie selbst und alle anderen polnischen Staatsbürger von Danzig fernzuhalten. Es werden dabei Behauptungen aufgestellt gegen Danziger Firmen, daß sie angeblich Gelder für den Kampf gegen Polen stiften und daß sie polnische Arbeiter restlos zur Entlassung bringen,

ohne daß hiervon auch nur ein einziges Wort wahr ist.

Es wird ferner behauptet, in Danzig dürften polnische Staatsbürger nicht polnisch reden, sonst würden sie verprügelt, fast täglich würden polnische Staatsbürger auf der Straße belästigt und angefallen.

Die polnischen Beamten setzen ihre Verhetzung gegen Danzig weiter fort,

indem sie insbesondere bei den Kontrollen nach Danziger Waren die Kaufleute auffordern, in keinem Fall irgendwelche Waren aus Danzig zu beziehen, ganz gleich, welcher Art diese Waren auch seien. Mir liegen im übrigen eine übergroße Zahl von Schreiben vor, die

sogar von polnischen Staatsangehörigen

stammen und die sich bitter beklagen über die ungerechtfertigter Maßnahmen ihrer eigenen Regierung. Ein besonderes Kennzeichen für das Verhalten der polnischen Beamten bei dem Boykott gegen Danzig sind die Vorfälle, die sich im Mai d. J. sogar auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig abgespielt haben.

Diese letzteren Vorgänge sind Ihnen, Herr Minister, bereits aus den Noten des Senats vom 23. und 25. 5. und 1. 6. bekannt. Ganz besonders rührig betätigt sich der sogenannte **polnische Westmarkenverein**, dessen Rundschreiben, Presseartikel und Flugblätter in einer Schärfe gehalten sind, die kaum noch übertroffen werden kann. Die Hetze in den Flugblättern und

die bewußt unrichtig aufgestellten Behauptungen

sowie die Drohungen, daß polnische Staatsbürger als Verräter eine schwere und exemplarische Strafe erleiden werden, wenn sie den Boykott gegen Danzig nicht strikt durchführen, stellen wohl

die Höchstleistung eines gehässigen politischen und wirtschaftlichen Kampfes

dar, der jemals auf diesem Gebiete gewesen ist. Auch in letzter Zeit, im Juni d. J., hat der Verband der Verteidigung der Westmarken ein Flugblatt herausgegeben und verteilt, das wir in der Übersetzung beifügen, und aus dessen Inhalt

das Unfaire und die anti-Danziger Stimmung

so klar hervorgeht, daß ich mich weiterer Ausführungen hierüber enthalten kann. Alle diese Boykottbestrebungen gehen vor sich

unter den Augen der Polnischen Regierung

und Ihren eigenen Augen, Herr Minister, ohne daß bisher bekannt geworden ist, daß von der Polnischen Regierung in dieser Sache irgend etwas unternommen worden ist. Bei dieser Sachlage kann ich die Vermutung nicht abweisen, daß

alle diese Maßnahmen nicht nur von der Polnischen Regierung geduldet, sondern auch direkt oder indirekt gefördert werden, zumal, da die gegen Danzig gerichteten Bestrebungen einen so weiten Kreis umfassen, und insbesondere die polnische Beamtenschaft sich in aktiver Weise daran beteiligt.

Ich möchte nicht verfehlen, Sie, Herr Minister, darauf hinzuweisen, daß dieses Verhalten der polnischen Bevölkerungs- und Wirtschaftskreise unter Duldung der Polnischen Regierung

Konsequenzen nach sich ziehen kann und muß, die von ungeheurer Tragweite werden.

Ich erlaube mir,

im Gegensatz zu dieser Haltung der Polnischen Regierung

darauf hinzuweisen, daß die Danziger Regierung sofort, als sich auf Grund der polnischen Boykottbestrebungen im Jahre 1931 und in diesem Jahre in gewissen Danziger Kreisen Neigungen zeigten, mit einem

Danziger Boykott

zu antworten, diesen Neigungen direkt wie auch durch die Presse und die Handelskammer erfolgreich entgegengewirkt hat. Ohne die Verwerflichkeit jedes Boykotts, von welcher Seite er auch komme, in Zweifel zu ziehen, möchte ich zu bedenken geben, ob ein von Danziger Seite etwa unternommener Boykottversuch Polen überhaupt jemals Schaden zugefügt hat.

Ich möchte daher Sie, Herr Minister, als den verantwortlichen Vertreter der Regierung der Republik Polen in Danzig **darum bitten, die erforderlichen und unbedingt notwendigen Maßnahmen sofort zu veranlassen, damit in kürzester Frist dieser augenblicklich betriebenen unwürdigen Verhetzung der polnischen Bevölkerung gegen die Freie Stadt Danzig ein Ende bereitet wird und damit nicht Zustände eintreten, deren Folgen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet unübersehbar erscheinen.**

Eine Abschrift dieses Schreibens habe ich dem Herrn Hohen Kommissar des Völkerbundes mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Genehmigen Sie, Herr Minister, usw."

*

Es ist kaum mißzuverstehen, welche politischen Konsequenzen eintreten müssen, wenn der Völkerbund, dem der Schutz Danzigs anvertraut ist, sich mit dieser praktischen Aufhebung wichtiger Bestandteile der Verträge durch Polen, die maßgebend waren für die Abtrennung Danzigs vom Reich, zu befassen haben wird.

Neuer Boykott-Aufruf gegen Danzig.

Der Verband zur Verteidigung der Westmarken hat dieser Tage einen neuen Boykottaufruf gegen Danzig erlassen, den wir nachstehend in deutscher Übersetzung wiedergeben:

Bürger!

Gedenke:

1. der ständigen provokatorisch antipolnischen Politik der Behörden der Freien Stadt Danzig;
2. des von den hitlerschen Faktoren Danzigs in bezug auf polnische Organisationen und Einrichtungen, sowie in bezug auf die örtliche und zureisende polnische Bevölkerung betriebenen systematischen Terrors;
3. der Straflosigkeit offenkundiger Vergehen in Danzig, der unerhörten Parteilichkeit der Gerichte, die Terroristen und Mörder von der Verantwortung befreien;
4. der Benutzung des aus Polen fließenden Geldes seitens Danzigs zum Kampfe mit der polnischen Volksgemeinschaft bei sich und mit dem polnischen Staate auf internationalem Gebiete.

Wisse:

1. daß die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz der Freien Stadt Danzig stets ihre Stärkung mit polnischem Gelde durch die polnischen Sommerfrischler, Touristen, Kaufleute sowie durch die systematisch Danziger Waren und Erzeugnisse kaufende ganze polnische Gesamtheit ist;
2. daß alle Danziger Sommerfrischen an der See mit dem berüchtigten Zoppot an der Spitze in sehr hohem Grade auf die polnische Kundschaft berechnet sind, die dafür unaufhörlichen Widerwärtigkeiten und Schikanen ausgesetzt ist;
3. daß du in allen Geschäften der polnischen Städte, insbesondere in den westlichen Gebieten, unaufhörlich Danziger Fabrikate und Erzeugnisse kaufst, wobei du auf diese Weise häufig den deutschen Gewerbetreibenden in Danzig die Mittel zur Unterstützung der örtlichen Hitlerorganisationen und zur Organisation des antipolnischen Terrors gibst.

Gelobe:

1. daß du übereinstimmend mit den Beschlüssen einer Reihe von Tagungen, Kundgebungen und Resolutionen, die von Vereinigungen ganz Polens beschlossen wurden, dich bis auf Widerruf der wirtschaftlichen Unterstützung der Freien Stadt Danzig enthalten wirst;
2. daß im laufenden Jahre weder du noch jemand aus deiner Familie sich zur Sommererholung nach Danziger Sommerfrischen und Kurorten begeben wird;
3. daß du vor der Tätigung eines Einkaufs die Herkunft der eingekauften Ware prüfen und ein dir angebotenes Danziger Erzeugnis ablehnen, dafür aber ein entsprechendes polnisches Erzeugnis verlangen wirst;
4. daß du nichts tun wirst, was die begonnene Aktion schwächen und paralysieren würde;
5. daß du in entschiedenster Weise darauf achten wirst, daß im laufenden Jahre das polnische Geld nicht in irgend einer Form in das Gebiet der Freien Stadt Danzig gelangt.

Bürger!

Diese Aktion, die als Versuch proklamiert wird, die Elemente der Vernunft (!) und des guten Willens (!) zur Zusammenarbeit mit Polen auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig zum Siege zu führen, ist nicht aus Abneigung und Haß gegen Danzig und seine Einwohner entsprungen. (Also nur einem bösen Gewissen?) Danzig wird heute nicht von Danzigern regiert, sondern von den Vollstreckern der antipolnischen Politik der extremen Kreise des deutschen Chauvinismus. (Das ist eine der blödsinnigsten Lügen, die erfunden wurden!!) Die friedlichen Einwohner Danzigs leiden, unabhängig von ihrer Nationalität, unter dem Terror der Hitlerbanden. (Warum konnten dann die Nationalsozialisten zur stärksten Partei Danzigs werden? D. R.) Der diesem Terror angesagte Kampf muß siegreich beendet werden, muß zur Entfernung des heutigen Geistes, des antipolnischen Wahnes aus den Straßen und Mauern Danzigs führen. In dieser Überzeugung fordern wir euch zur Geschlossenheit und Einheitlichkeit bei der Ausführung der oben angegebenen Losungen auf.

Krakau, im Juni 1932.

Der Verband zur Verteidigung der Westmarken.

Bäder und Kurorte.

Herzheilbad Reinerz. Die Hochsaison hält, was sie versprach. Der Zugang an Kurgästen war Anfang Juli sogar größer, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Höhenlage von Bad Reinerz (568 Meter) gestattet den Herzkranken ein freieres Atmen und nimmt die lästigen Beklemmungen. Von Jahr zu Jahr wird das Bad auch mehr von Nierenkranken besucht, weil diese hier ebenso glänzende Heilerfolge erzielen, wie die Rheumatiker und an Frauenleiden Erkrankten durch die berühmten Moorbäder mit hohem Jodnatrium-Gehalt.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Zur **Steuerermäßigung** führt korrekte Buchführung **Biuro** rewizyjno-buchhalteryjne „Emeryt - tachowiec" Bydgoszcz, ul. Gdańska 102. 2733

Heirat

Jung. Kaufmann 26 J. alt, ev., 1,74 groß, sucht nette vermögende Dame zwecks späterer Heirat kenn. zu lernen. Off. mit Bild u. A. 2761 an die Geschäftsst. d. Z.

Besserer **Handwerksmeister** sucht für sein kleines Mädelchen **eine Mutter.** Etw. Vermög. erw. Off. mit Bild unter Z. 5925 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aelterer Herr in gesicherter Position, wünscht mit evgl.u.geb. Dame ohne Anhang **bald. Heirat** Vermög. 10000 zł aufw. erwünscht. Offert. unt. B.5844 a.d.Gst.d.Z.erb.

Junger Artist mit 8000 Dol. sucht zur Heirat evgl. Dame im Alter von 18—23 Jah. vom Lande od. Stadt. Offerten unt. C. 2770 an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzersohn Vierziger, evgl., streng christlich u. solide, **sucht Heirat.** Angeb. unt. U.5687 a.d.Geschst.d.Z.

Tüchtig., vermögend., evgl. Landwirt, nicht unt. 38 Jahr., bietet sich **Einheirat** in 500 Morgen-Landwirtschaft. Gefl. Offert. unter Z. 5842 an die Geschst.d.Zeitg.erbeten.

Jg.Mann sucht Damenbekanntschaft, im Alter v. 20-28 J., vom Lande, m. 3-4000 zł Vermögen, **zwecks Heirat.** Off.m.Bild unt. Z.2760 an d.Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 40 000 zł zur 1. Stelle (Feuerversicherung 140000 Schw. Fr.), auf erstklassiges, städt. Wohnhaus in guter Lage. Selbstgeb. wollen Angebot. unter 5938 an **Emil Romey, Grudziądz,** einreichen.

10—15 000 zł auf gutgeh. 150 Morg. große **Landwirtschaft,** Nähe Poznań (Feuerversicherung 70000 zł), gegen 1. Hypothek sofort **gesucht. Vermittler** verbeten. Offert. unter **Nr. 3426** an die Ann.-Exp. **Kosmos,** Sp. z o. o **Poznań, Zwierzyniecka 6** 5942

10—12000 Zł. 1. Hypoth., auf besseres Hausgrundst. zu verg. Offerten unter C. 2688 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Teilhaber (Kaufmann) gesucht zur Vergrößerung des Geschäfts, welch. selbiger spät. übernehmen kann. **Leopold Kerger,** Färb. und chemische Waschanstalt, **Wongrowitz.** Gegründet 1850. 5922

5000-7000 zł gegen volle Sicherh. zu verg. Erw. ev. im Tauschwege **mod. 3—4-Z.-Wohn.,** 1 Tr., in Bydg. Ausf. Off. u. K.28 a. Biuro Ogłoszeń, **Bydgoszcz, Dworcowa 54.** 5970

Suche auf mein Grundstück, bestehend aus 3 Wohnhäusern und 10 Morgen Land, **ca. 8000 Złoty** zur 1. Hypothek. Gefl. Angebote unt. K. 5978 an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft 100 Morg. Weizenbod., Gebäude neu, Invent. komplett, für 38000 bei 20 000 Zł. Anzahlg. zu verkauf. Off. u. D. 5965 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Landwirtschaft 50 Morg. Weiz.-Rogg.-Boden, gute Gebäude, kompl. Invent., f. 15 000 bei 12000 Anz. zu verkf. Offerten unter E. 5965 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fleischereigrundstück im Zentrum Danzigs ganz modern eingerichtet, eigene Kühlanlage, nachweisb. guter Geschäftsgang, wegen Erkrankung des Besitzers **preiswert zu verkaufen.** 8-Zimmer-Wohnung sofort frei. Angebote an Ann.-Exp DEVERA Danzig, unt. Nr. 190. 5956

Gutgehende Gastwirtschaft mit Material- u. Saalgeschäft, ohne Konkurrenz am Ort in großem Dorf an **deutscher Grenze,** ist sofort umständehalber preiswert unter günstig. Bedingung. **zu verkaufen.** Angeb. R. 100 **Filiale Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 5882

Neue und gebrauchte 5963 **Elektro-Motoren** aller Größen **zu billigsten Preisen. Ing. Bloy, Danzig, Nordpromenade 2** Vertreter der Motorenfabrik Schwabe, Bielsko.

Erlen-Räucherspäne trocken, verkaufen gegenwärtig 2592 **Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. Akc.** Bdygoszcz-Kapuścisko Dolne, Przemysłowa 22

Geschäftshaus a. Marktgel., m. Wohn. u. 3 Läd., umständeh.zu verk. Offert.unt.K.2722 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aus besonderen Gründen verkaufe mein bestgelegenes **Eck-Geschäftshaus.** Anzahlg. 36—40000 Zl. Näheres unter P. 5906 a.d.Geschst.d.Zeitg.erb.

Grundstück 42 Morg., m. totem und lebend. Invent., 15 Min. v. d. Stadt, altershalb. zu verkaufen. Off. unt. F.2778 a.d.Gschst.d.Ztg.

Altersweg. verk. mein **Grundstück** 44 Morg., mit lebend. u. tot. Inv. u. voll. Ernte. **A. Wojahn, Łochowo,** pow. Bydgoszcz. 2708

Verkaufe mein **Grundstück** 26 Morg., 5 Minut. vom Bahnhof. **Mischke, Stronno,** pw. Bydgoszcz 2702

Grundstück, 60 Mrg., 20 Mrg. Wiese, in der Thorner Niederung sof. zu verkaufen. Off. unt. R. 700 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 5763

Grundstück in d. Danzigerstr. günst. zu verkauf. Off. u. T. 2742 a.d.Geschst.d.Z.

Landwirtschaft 35 Morg. Mittelboden mit ca. 12 Morg. Wiesen sofort **zu verkaufen.** Off.u. L.5886 a.d.G.d.Z.

Beabsichtige meine **Werder-wirtschaft** i. Freist. Danzig, Kr. Gr. Werder, 80 ha prima Weizen- und Zuckerrübenboden und Wiesen, 31 Stck. Rindvieh (Herdbuch), 19 Pferde, Dampfdreschsatz, Motorpflug, elektr. Licht, gute mass. Gebäude, leb. u. totes Inventar, sehr gute, vorzügl. Ernte, unter äußerst günst. Beding. sofort zu verkaufen. **Engbrecht, Barendt.** Tel. Palschau 9. 5974

Verkaufe sof. familienhalber meine **Molkerei** in vollem Betriebe. Gleichzeit. **suche 2500** bis **3000 zł** auf erste Hypoth. Off. u. T. 5919 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckerei 2785 gutgehend, billig abzugeben. Zu erfragen **Kaźmierski, Długa 38.**

Tischlerei m. Bänke u. Werkzg. ist billig zu verkaufen 2759 **Grunwaldzka 39,** II r.

Baustellen günstig zu verkaufen. **Bielawki,** 2773 **Kozietulskiego 25.**

Kaufe günst. Bauplatz, bel. Lage ev. m. kl. neuem fert. od. unfert. Bau, od. m. unben. Gb. Ausf. Off. u. R. 22 an Biuro Ogłosz. **Bydgosz. Dworcowa 54.** 5969

2 leichtere, elegante **Pferde** 6 und 7 jährig, Stuten, weg. Nachzucht **verkauft Dom. Kulice,** p. Pelplin. 5932

Zuchteber u. Sauen des großen weiß. Edelschweines, Bakon-Typ, frühreif, gibt ab 2593 **Klaus, Dólsk,** p. Drzycim. p. Swiecie.

Eine Kuh zu verkauf. **Gołębia 85** 5951

1 **Nähmaschine** 100 zł, 2 **Rokokostühlchen** 10 zł, 1 **kompl. Küche** 20 zł. Verkauf nur 9—12 Uhr. 2715 **Gdańska 125, H. 1.**

Verkaufe preiswert m. **6/30 „Fiat"** offen, m. vollst. schließ. Allwetterverdeck, 6 × neu ber., in tadellosem Zustande. 2729 **Heideck,** ulica 20 stycznia 2. Tel. 1611.

Lokomobile in sehr gutem Zustande, amtlich neu abgenommen, billig zu **verkaufen.** Offerten an die **Agentur des Dziennik Bydgoski-Nakło** Dąbrowskiego 4. 2756

Gelegenheitskauf! Eine Anzahl wenig gebrauchter **Getreidemäher, Grasmäher und Garbenbinder** Fabrikat „Deering" „Mc. Cormick" „Eckert" „Eyth" in tadellosem Zustande unter voller Garantie sehr preiswert **zu verkaufen.** 5790 **Bracia Ramme,** Bydgoszcz, Grunwaldzka 24 (früher św. Trójcy 14b).

Autogen, Schweißapparat, gut erhalt. Stauchmasch. zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. W. 2752 a.d.Geschst.d.Z.

Eisschrank zu verkauf. 2758 **Marsz. Focha 8, Whg. 1.**

Grabgitter 2-stellig. **Bratöfen** in verschied. Größen, hat billig **zu verkaufen. F. Schwirz** Pod Blankami 26. 2766

Normal-Anschlußgleis 150 Meter Gleis und 1 Linksweiche 1 : 9, Form 6d, gibt ab **Adolf Gutzmann,** 5860 **Chodzież.**

100 cbm geschlag. **Kopfsteine** 100 cbm geschlag. **Schotter** gibt ab Hof oder frei Waggon ab 5833 **Dom. Wybczyk,** p. Siemoń, pow. Toruń.

Schalbretter u. alle anderen Bretter verkauft billigst **Sägewerk Meyer,** Fordońska 48. 2743

Mehrere Zentner **Stachel- und Johannisbeeren** hat abzugeben 2746 **Terasy 3, W. 3.**

Offene Stellen

Zum Antritt am 1. September wird **Mühlenbuchhalter oder Buchhalterin** mit Ia Referenzen und Zeugnissen gesucht. Polnische u. deutsche Spr. Beding. Off. u. F. 5967 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zuverlässiger **Müller** für Kundenmühle, als Erster **gesucht.** Selbstgeschrieb. Bewerbung., mit ausführl. Lebensl. unter L. 5985 an die Geschst. dieser Zeitung.

Zur Führung der Registratur d. Rentamts einer Herrschaft wird **ein junger, unverheirat. Mann** gesucht, welch. absolut zuverlässig, ehrlich und fleißig ist, ein gutes Gedächtnis hat u. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrscht. Angebote mit genauem Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften (welch. nicht zurückgesandt werden) von Beginn sein. Tätigkeit als Bürobeamt. bis zum heutig. Tage werd. unter B. 5933 an die Geschst. dies. Zeitg. erbet. Auch solche welche erst zum 1. 10. 32 od. 1. 1. 33 frei sein könn., woll. sich melden. Keine Antwort gilt als Ablehnung.

Ein Tischlergeselle auf Bauarbeit w. sof. eingestellt. Off. unt. E. 2777 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche v. sof. 1 tüchtig. **Stellmachergesell., 1 Mädchen** m. Kochkenntnissen. 5947 **E. Neumann** Grębocin am Bahnhof Papowo-Toruńskie.

Jüng. Hohlschleifer perf. f. Haarschneidem., Rasiermesser etc. wird sofort **gesucht.** Schriftl. Ang. sind zu richten an **J. Hoffmann, Toruń** Piekary 27. 5955

Jüngerer 5961 **Bäckergeselle** kann sofort bei mir eintreten. **Kowalski,** Bäckermstr., **Działdowo,** Bielnik 4.

Ledig. Melker zu 15 Kühen u. Jungvieh von sofort **gesucht. Oesterle, Gruta** 5975 pow. Grudziądz.

Mechanikerlehrling stellt ein **W. Oklitz,** Mechanikermstr. **Reparaturwerkst. für Schreibmaschinen.** Marszalka Focha 12. **Tel. 207.** 2699

Bäckerlehrling, aus besser. Hause, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., von sof. gesucht. **Herm. Lemke,** Bäckermeister, Dworcowa 43. 2737

Lehrling der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, für mein Eisenwaren- und Baumaterial.-, Kohlengeschäft per 1. oder 15. August **gesucht.** Erstkl. Verpflegung im Hause. Offerten unter D. 2771 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

1 tüchtigen **Schneiderlehrling** nimmt an b. freier Kost **Karl Krahn, Solec-Kuj.** 5871

Suche von sofort einen kräftig., ehrlichen **jungen Mann** nicht unter 16 Jahren, der Lust hat, in einer modernen Wasser- und Dampfmühle das **Müllerhandwerk** zu erlernen. 5929 Daselbst kann sich auch **1 Gärtnerlehrling** meld. **W. Handke,** Müllermstr., **Czersk,** Pom.

Suche zum 1. August auf 6—8 Wochen evgl., erfahrene, zuverlässige **Säuglings-Pflegerin oder Schwester.** Angebote mit Zeugniss. u. Gehaltsansprüch. an Frau Rittergutsbesitz. **Wienecke, Uścikowo** 5934 p. Podobowice.

Ehrlich. sauber. **Hausmädch.** das sehr gut kocht u. einweckt, sofort gesucht 5935 **Garbary 24,** Wohn. 3.

Aelt. Mädchen f. alles ges. auf Landw. Angeb. a. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.** 5945

Stellengesuche

Erfahren., evangel. **Landwirt sucht Stellung als Wirtschafter** a. kl. Gut, evtl. auch unt. Leit. d. Besitz. Angebote unt. L. 2723 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Junger Landwirt 24 Jahre alt, mit Vorkenntnissen, **sucht** von sofort **Stellung als Hofbeamter** bei bescheidenen Ansprüchen. Legt a. selbst mit Hand an. Gefäll. Zuschrift. unter R. 5807 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. Landwirt Besitzersohn, mit guten Zeugn. u. poln. Sprachkenntn., nach beendet. Militärz., **welcher** auf einer 130 Morg. großen Landwirtsch. selbständ. gewesen, spät. auf 600 Morgen unter Leitung des Chefs, **sucht** ähnliche Stellung, evtl. auf größ. Landwirtsch. bis 1500 Morg. zur weit. Ausbildung. Gefl. Off. u. J. 5884 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Suche Beamtenstellung. Bin 22 Jahre alt, landwirtsch. Schule beend., 1½ Jahre Prax. Gefl. Offerten unter S. 5813 a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Zuverlässig., intelligenter Mann perf. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, mit Buchführung u. allen einschlg. Büroarbeiten auch mit Stenographie und Photographie gut vertraut, in jed. Hinsicht ganz unbescholt., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. von sofort od. spät. geg. bescheid. Vergütigung irgendeine geeignete **Beschäftigung.** Gefl. Zuschr. u. B. 5828 an d.Gst. d. Zeitg. erbet.

Obermüller und Mühlenbaumont., in mittl. Jahren, 29 J. Praxis, Poln. u. Dtsch. in Wort und Schrift, **sucht** von sofort oder später entsprechende **Dauerstellung.** Würde auch d. Leitung einer Gutsmühle übernehm. Lehrling vorh. Off. unt. A. 5931 an die Geschst. dies. Zeitg.

Junger **Müllergeselle** evgl., vertraut m. allen neuzeitlichen Mühlen, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse, **Stellung** ab 15. 7. bezw. später. Gefl. Offerten unter C. 5936 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Müllergeselle evang., 25 J. alt, mit sämtl. Arbeiten sowie mit Saugg.- u. Diesel-Motor aufs beste vertraut, **sucht** von sofort od. 1. Aug. 32 Stellung. Gefl. Offerten sind zu richt. an **Willy Haase, Liva,** p. Sokolec, pow. Chodzież. 5940

Tücht. Müllergeselle 23 Jahre alt, **sucht Stellung.** Off. unt. J. 5977 a. d. G. d. Z.

Oberschweizer guter Viehpfleger u. **Kälberzüchter** m. gut. Empfehlungen, sucht v. sofort oder z. 1. Oktober **Stellung.** Angebote an 5973 **Fr. Szyszke, Nowy Dwór,** p. Zbąszyń, pow. Nowy Tomyśl.

Hauslehrerin 5863 mit 9 jähr. Praxis u. guten langjähr. Zeugn. **sucht Stellung.** Poln. Lehrerlaubnis vorh. Off. u. R. 718 an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Abiturientin mit poln. Lehrerlaubn. **sucht** zum 1. 9. 32 **Stelle als Hauslehrerin** mit Familienanschluß. Gefl. Angeb. u. D. 5930 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hauslehrerin mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** z. 1. 9., a. liebst. zu Schulanf. Offert. unt. U. 2749 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebildete Dame repräsentab., perf. dtsch. u. poln., m. sämtl. Büroarbeit. sow. Haushaltg. vertr., **sucht Wirkungskr.** Off. u. „**Gewissenhaft**" **Lodz,** Schließfach 553. 5939

Kontoristin durch die augenblickl. Krisis abgebaut, **sucht Stellung evtl. als Haustochter oder Stubenmädchen** in groß. Haushalt. Groß. Gut bevorz. Bin evgl., 25 J. Offert. unt. R. 5811 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter aus gut. Familie, evgl., 23 J., **sucht Stellung** als **Kinderfräulein** in besserem Hause. Off. unter B. 2767 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Wirtin, perfekt im Koch., Back., Einwecken, sucht in besserem Hause Stellung. Offerten unter B. 5921 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Routinierter Gutssekretär bisher in größerer Gutsverwaltung Posens tätig, gewandter deutsch-poln. Dolmetscher u. Korrespondent, flott. Maschinenschreiber, streng vertraut in sämtl. in diesem Fache vorkommend. Arbeiten, wie Steuer- u. Gerichtssachen, Gutsvorstehergeschäften, Brennereiangelegenheiten, Versicherungs- u. Krankenkassenwesen u. s. w. ledig, gebildet, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **entsprechendes Arbeitsfeld** ab 1. 10. 1932 oder später. Die besten Referenzen vorhanden. Gefällige Anfragen unter **R. 5907** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann evgl., verh., 45 J. alt, rout. bilanzsicherer Buchhalter, flotter Korrespondent deutsch-polnisch, unbedingt zuverlässige Kraft, **sucht geeigneten Posten.** Gefl. Angeb. u. „B.H.W." an d.Gst.d.Z.erb.

Müller 30 Jahre alt, verh., des Deutschen u. Polnischen mächtig, **sucht vom 1. 8. oder später Stellung** als **Bodenmeister** in Mühle oder größerem Speicher. Gegend gleichgiltig. Auf hies. Stelle, einem 2000 To. Speicher, ca. 8 Jahre tätig. Gefl. Offerten unt. **Bodenmeister W. 5924** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evang. bess. Fräulein, anfangs 30er, mehrere Jahre in einer Stelle, sucht von sogleich oder später Stellung als **Wirtschafts- oder Kinderfräulein** auch in frauenlos. Haushalt i. Stadt od. Land. Off. unt. D. 5859 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. August **Stelle als Wirtin** Bin zur Vertretung bei mein. alten Herrschaft, daher Offerten richten an **Frau Gerstenberg, Chrząstowo,** poczta Nakło n/N. 2754

Aelteres Fräulein, sehr wirtschaftl., sucht bei bescheid. Ansprüch. Dauerstell. als **Wirtin,** da elternlos am liebst. bei Witwer. Off. unt. U. 2673 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Besser., evgl. **Mädchen** sucht Stellg. **als Wirtin** od. **Stütze der Hausfrau** p. 15. Juli. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. R. 2738 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wirtschafterin sucht Stellung. Erfahr. in all. Arbeit, sehr tücht. u. gewissenh. Freundl. Angebote u. G. 5968 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Aelt., erfahr., selbsttät. **Wirtin sucht Stell.** am liebsten frauenlos. ländl. Haush. Off. u. G. 2705 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Ehrlich. fleißiges **Mädchen** a. gut. Fam., evgl., 30 J., perf. i. Koch. u. all. Zweigen d. Haush. **sucht** mgl. selbständ. **Stellung** als **Wirtin** in kleinerem Haush., Land od. Stadt. Frdl. Ang. unt. O. 704 a. **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Evgl. Mädchen, 24 J. alt, sucht zum 15. Juli **Stelle als Wirtin oder Stütze** 5829 in Guts-, Pfarrh. oder Hotel. In all. häuslich. Arbeit. gut bewand., a. in Schneid. u. Plätten. Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. erb. **H. Anders, Krotoszyn,** Lipowa 4.

Waise sucht von sofort oder 1. August **Stellung als Wirtin oder Wirtschaftsfräulein.** B. als solche 5 Jahre tätig, besitze Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelzucht und sind gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter P. 5810 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bess. Stütze f. wirtschaftlich, **sucht** Stellung in Stadt- od. **Beamtenhaush.,** evt. z. selbständ. Führ. eines Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. u. U. 5920 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Stütze od. Hausmädch.** in der Stadt. Gute Zeugnisse vorhanden. **Gertrud Bohl,** 2731 **Bytkowice,** poczt. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Fräulein, 27 J. alt, erfahr. in allen Zweig. ein. Land- und Stadthaush., **sucht Stellung** ab 15.7. od. 1.8. Monatsgehalt 40—45. Offerten unter S. 5910 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

20 jähriges, katholisch. **Mädchen sucht Stellg.** im Haushalt oder zu Kindern. **H. Semrau, Budzyn,** pow. Chodzież. 5979

Jg. Mädch. v. Lande, evangel., 7 J. im Haush. gewes., **sucht** sofort **Stellung.** Off. u. S. 2741 a. d. G. d. Z.

Fräulein möchte vom 1. od 15. 8. 32 auf größ. Gute od. Hotel **Kochen erlernen.** Off. u. J. 2719 a. d. G. d. Z.

Suche mit guten Kochkenntnissen 2764 **Tagesbeschäftigung** Nakielska 2, Wohng. 4.

Wohnungen

Sonnige **9-Z.-Wohnung** billig zu vermieten. 2762 **Gdańska 63,** b. Hauswirt

6 Zimmer, in bester Lage, neu renov., mit Zentralhzg., z. 1. 10. zu vermieten. Offerten unter D. 2728 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

6-Zimmer-Wohnung gut erhalten, 2. Etage, gelegen im Zentrum der Stadt, mit elektr. Licht u. Bad, geeignet für Arzt, Advokaten od. als Privatwohnung von sof. **zu vermieten.** Gefl. Offert. unt. R. 5900 an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

6-Zimmer-Wohng. in guter Lage, neu renoviert, Zentralheizg., sofort oder später zu verm. Anfrag. u. A. 5843 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

3-Zimm.-Villenwohn., Bad 2c. m. Gart. z. verm. **Radtke,** 2717 **Wawrzyniaka Nr. 13.**

3-Zim.-Wohng. mit Zubehör, sonnig, Balkon, Zentralheizg., elektrisch. Licht, Gas, in der Villa, in der Księdza Markwarta Nr. 7 an **kinderlos. Ehepaar sofort** zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer v. 16-19 Uhr. 2671

Sonnige 3-Zimmerwg. (Zentrum) zu vermiet. Miete im voraus. Off. unter P. 2732 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

2-Zimmerwohnung mit Lagerpl. f. Gerüst z. 1. 8. gesucht. Off. unt. R. 2727 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Privatlehrerin sucht kleines, leeres Zimmer mit Separat-Eingang im ersten, zweiten oder dritten Stock. Zins voraus und Lektionen. Gefällige Offerten von zwei bis acht Uhr. **Hotel Rio, Długa 31,** erster Stock, links, Tür 11. 2757

Gr. Zimmer m. Küche z. verm. **Ks. Skorupki 19** (Schwedenbergstr.). 2768

1 größeres Zimmer u. Küche z. verm. **Templin, Toruńska 264.** 2779

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

2 möbl. Zimmer evtl. als Mitbew. a. an Ehepaar zu vermiet. 5911 **3 maja 10, Hof, Wg. 7.**

Gr., gut möbl. Zimm. a. an 2 bess. Herr. z vrm. 2667 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 2210 **Gdańska 89, W. 4.**

2 elegant möbl. Zimmer mit Tel. etc., **zu verm. Dworcowa 88, W. 3.** 2726

Möbl. Zimmer auch f. pflegebedürftig. Herrn oder Dame. 2776 **Marcinkowskiego 3, W. 10**

Pachtungen

Landwirtschaft von 200—400 Morg. zu pachten gesucht. Offert. unter E. 5861 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

In der **Gartenstr.** (ul. Piękna) **Land zu verpachten.** Zahlungsfäh. Pächter woll. sich meld. **ul. Szubińska 15,** im Kurzwarengeschäft. 2734

Kundenmühle von 1—2½ To. in guter Gegend **zu pachten gesucht.** Wasser-Mühle bevorzugt. Offerten unter F. 5866 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Ein Landhaus mit 3 Stuben, Küche, Keller, Stall und Holzschupp., ½ Bahnstunde bis Bromberg u. 2 km vom Bahnhof, sehr geeign. für Imker, Rent. od. pension. Beamten, ist von sof. zu vermiet. Gefl. Offert. u. M. 5888 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pensionen

Alleinsteh. Fräulein m. Wohnung sucht von sofort gut situiertes **älteres Ehepaar** (auch einzeln) f. Lebensdauer in **Pension** z. nehmen. Angeb. u. **Nr. 5927** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gute Pension finden **Schüler(innen)** bei Frau 5736 **Ruth Pietschmann, Grudziądzka 15.**

Statt Karten

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Ruth-Erika mit Ingenieur Herrn Emil Schnaase, Danzig, geben hiermit bekannt

Hans Temme u. Frau

Król. Dąbrówka, im Juli 1932
poczt. Niewald

Ruth-Erika Temme
Ingenieur
Emil Schnaase
Verlobte

Król. Dąbrówka Niewald — Danzig Kl. Molde 61

5964

Halte **persönlich** Sprechstunden
von 11—1 und von 4—6 Uhr 2709
an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr

Sanitätsrat Dr. Szubert

Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden

Telef. 1288. **Dworcowa 14** (alte Nummer 93).

Gallensteine — Natura

wurden ohne Operation und Berufsstörung in 2 Tagen unschädlich und schmerzlos abgeschieden und glänzendes Wohlbefinden bewirkt. 5944

Viele 1000 glänzender Dankschreiben. (Siehe Broschüre u. s. w.)

Anzeichen vorh. Gallensteine u. chron. Erkrankung d. Leber u. des Gallensystems:
Gallenkolik, Leberschwellung, heftige Schmerzen unter der letzten Rippe, ausstrahlend zum Rücken bis in die Schulter, zum Nabel und Unterleib, Magendrücken, Völlegefühl im Leibe, Stuhlbeschwerden, Uebelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Fieber, Herz- und Atembeschwerden, in vielen Fällen Gelbsucht, heftiges Hautjucken, Gallenblasenentzündung, Krebsentwicklung u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos.

Dir. M. Raabe, Reformmediziner, Danzig-Oliva, Rosengasse 3.

Bitte ausschneiden evtl. weitergeben.

Heute nachmittag 3 Uhr ist unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Emma Mühlbradt

verwitwete Fleischermeister Herrmann Adloff

nach kurzem Krankenlager sanft eingeschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Adloff.

Grudziądz, den 9. Juli 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 6½ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 5960

Ich habe mich als

Fachärztin

für Säuglings- und Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Dr. med. Gertrud Preuß-Jablonski

DANZIG, Holzmarkt 18, II
Fernsprecher 25805

Sprechstunden 9—11, 15—17, außer Donnerstag und Sonnabend nachmittags. 5962

Warnung!

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, das meine ehemalig. Angestellten Bestellungen entgegennehmen und sich auf dieser Weise illegal meiner Firma bedienen. Ich warne vor Bestellungsaufgaben an unberechtigte Personen, da ich keine Verantwortung übernehme.
Sämtliche Bestellungen bitte an die Adresse mein. Firma zu richten resp. sich an diesbzgl. Buchhandlungen, Druckereien und Papiergeschäfte, welche meine Vertretung besitzen, zu wenden. 5971

Fr. Zawadzki Bydgoska Fabryka Stempli
Bydgoszcz, Pomorska 4, Tel. 70.

Kleider u. Anzüge

reinigt billigst

Färberei Proebstel

ul. Gdańska 54 5980 ul. Dworcowa 54

Hohlschleiferei für Rasiermesser. Scheren. Switalski, Poznańska 11. 5577

Wer erteilt poln. Unterricht? Off. m. Preisang. u. B. 2751 a. d. Gschst. d. Z.

SKF Kugellager

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 5125 Telefon 141.

Jüngere Lehrerin oder Studentin

findet in den Ferien **angenehmen Landaufenthalt** gegen Erteilung v. deutsch., poln. u. franz. Sprachunterricht einer Schülerin d. 4. Kl. Reiseentschäd. und kl. Vergüt. wird. gew. Gefl. Offert. unt. H. 5883 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Plötzlich und unerwartet schied am 8. Juli unser Klubkamerad und Vorstandsmitglied

Antoni Kusza-Koszko

Major d. Ref.
und ehem. Kommandeur der 8 Auto-Division
in Bydgoszcz.

Wir stehen erschüttert am Grabe des im besten Mannesalter von uns Gegangenen, dem wir ein dauerndes, ehrendes Gedenken bewahren werden. 5976

Pomorski Automobilklub.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2691
Danek, Dworcowa 66.

Bin umgezogen von **Hetmańska** nach
Sniadeckich Nr. 20
Hebamme Danielczyk.
2730

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 5132
Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma

Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO, Kamienica 84.

Zaun-Geflecht
verzinkt
5826

1,4 mm stark	m 0.85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Rechtsbeistand

St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4968

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Am Sonntag
dem 10. d. Mts.
um 10 Uhr findet die

Eröffnung

unserer am **Plac Teatralny 6**
Parterre, gelegenen

SAVOY — SAVOY

Konditorei

statt.

Wir empfehlen unsere prima Qualität

Konditorei-Waren

mit jeder Lieferung ins Haus.
Um höfliche Unterstützung bittend, dauernd zur Ausführung aller Bestellungen bereit, zeichnen wir

Direktion SAVOY.

5084

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński,** ul. Gdańska **36,** Telefon Nr. 1674 — **das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.
5432

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten

innigsten Dank

Familie Broß

Fordon, im Juli 1932 2774



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor
Bydgoszcz, Dworcowa 47, I. Tel. 240. 2725

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 — 4767 Tel. 120

Motordreschmaschinen
Erntesegen

die moderne Maschine mit Saugzugreinigung

Gras- u. Getreidemäher
Pferderechen 5957

sowie **Ersatzteile** dazu liefern zu günstigen Preisen.

A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Maschinenfabrik, Tczew.

Wir liefern außer Syndikat

Dachpappe
Teer u. s. w.
Gebr. Schlieper

Dachpappenfabrik und Teerdestillation
Baumaterialiengroßhandlung

Tel. 306 **Bydgoszcz** Tel. 361

5972

Repariere und stimme Klaviere, bleiche Tasten. Pfitzenreuter, Pomorska 27

Sommerfrische, reiz. Lage, f. g. Verpfl., Ang.-, Jagd-, Badegel., auch Tagesaufenth. Off. u. C. 5852 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Warum Geld wegwerfen?

Uhren, Goldwaren, Trauringe, Reparaturen unter Garantie am billigsten bei
A. Majewski, ul. Długa 5.
2609

Den

Autoführer-Schein

erlangt die Person, welche die Auto-Kurse
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende

Sonder-Unterricht.

Prüfung in Toruń od. Bydgoszcz. 5848

Wer ert. jungem Akademik. **engl. Konversat.** geg. Deutsch od. Poln. Offerten unter B. 2686 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben

führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa 3. 5734

Jäger!

gebt eure Waffen nur zum Fachmann zur
Reparatur.
Georg Kesterke,
Büchsenmachermeister
Bydgoszcz,
ul. Dr. Warmińskiego.
Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 5912

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 5736

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48

Milch
auch in Flaschen,
Molkereiprodukte
Brot und Frühstücks-Gebäck

liefert in den Morgenstunden **ins Haus** im ganzen Stadtgebiet. Bestellungen erbeten.

Dwór Szwajcarski
Jackowskiego 26/28.
Telefon 254 5677



Dampfer-Fahrten

nach **Brdyujście**

am Sonntag, dem 10. Juli cr.
nach dem Fahrplan für Sonn- und Feiertage.

Von Montag, den 11. Juli ab jeden Wochentag:

Abfahrt von Bydgoszcz: 15.00 Uhr.
Rückfahrt von Brdyujście: 19.00 Uhr.

LLOYD BYDGOSKI
Spółka Akcyjna.
5950

Großes Motorrad-Rennen

am kommenden Sonntag, dem 10. Juli d. Js., auf dem Städtischen Stadion um den großen Preis und die Meisterschaft der Stadt Bromberg für das Jahr 1932/33, organisiert der hiesige Motorrad-Club K. M. B. 5948
Es starten die Renner von Weltruf, wie Graf v. Alvensleben, der vielfache Sieger Herr Buda, sowie die Meisterfahrer aus Lodz, Bielsk, Graudenz, Posen u. a. Die Rennen sind sehr gut besetzt u. versprechen einen spannenden Verlauf.

Alt Bromberg
Paradiesgarten 5981
Krebssuppe.

Schweizerhaus
4. Schleuse 2769
Sonntag, den 10. Juli
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
5767

Jalousien repariert
Fr. Wegner, Nupienica 20
10477

Stimmungen und Reparaturen 5406

führt fachmännisch und billig aus
B. Sommerfeld,
Pianofabr., Bydgoszcz, Sniadeckich 2,
Filiale **Grudziądz,** Groblowa 2.

Riviera, Nakielka 88
(fr. Kindermann) Heute
Venezianische Nacht
Sonntag, den 10. Juli:
Gr. Tanzvergnügen.
Beginn 2 Uhr. 2772

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 155.

Bromberg, Sonntag den 10. Juli 1932.

Rücktritt des Feldbischofs Gall?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus Rom gemeldet wird, wo der polnische Feldbischof Gall kürzlich geweilt hatte, soll der Rücktritt des Bischofs von der Stellung des Feldbischofs der polnischen Armee eine vollendete Tatsache sein. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, hatte der Bischof seinen Verzicht auf die Stellung des Hauptes der katholischen Feldgeistlichkeit bereits vor einem Monate in Warschau angemeldet und dann das Rücktrittsgesuch dem Vatikan zur formellen Erledigung zugeschickt. Ungeachtet der Bemühungen gewisser Kreise, das Rücktrittsgesuch rückgängig zu machen, haben die maßgebenden Faktoren im Vatikan den Rücktritt bestätigt. Bischof Gall ist Generalvikar der Warschauer erzbischöflichen Diözese. Dieses Amt behält Bischof Gall weiterhin bei.

Die Niederlegung der Feldbischofswürde ist als ein Akt zu werten, der ohne Zweifel mit dem Stande der kirchenpolitischen Fragen in Polen zusammenhängt. Das Verhältnis des obersten Kirchenbehörden zur Regierung und überhaupt zum gesamten Nachmairegime ist durch eine hohe Gespanntheit gekennzeichnet, die man zu manchen Zeiten zu verhüllen vermochte, die aber oft auch in scharfen Kontroversen in Erscheinung trat. Die Sanierungsregierungen sind — zumeist aus regierungstaktischen Gründen — dem katholischen Klerus in Polen verschiedentlich sehr weit entgegengekommen, sie vermochten aber den Ansprüchen des Klerus nicht in dem Umfange Genüge zu leisten, der den Klerus zufriedenstellen könnte. Die katholische Kirche geht in Polen grundsätzlich aufs Ganze und beansprucht eine kulturelle Hegemoniestellung, sowie einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Lebensgestaltung der katholischen Gläubigen. Die Sanierungskabinette sind aber ungeachtet aller Wandlungen, die sie durchgemacht haben, bestrebt, der ursprünglichen Tendenz in konfessionellen Fragen nicht untreu zu werden. Die daraus entstehenden Reibungen und Konflikte werden wohl in Einzelfällen ausgeglichen oder nur mühselig überbrückt; doch der grundsätzliche Gegensatz zwischen der katholischen Kirche, die in Polen Herrschaftsansprüche stellt, und der vom Sanierungsregime vertretenen Staatsauffassung, besteht fort. Besonders auf dem Gebiete der Ehegesetzgebung scheint ein beide Teile zufriedenstellender Ausgleich unmöglich. Die Ausgleichsschwierigkeiten werden noch besonders dadurch gesteigert, daß der polnische Klerus durch sehr enge Bande mit der oppositionellen Rechten verknüpft ist und mit großer Aufdringlichkeit von der im Grunde ihrer Praxis irreligiösen Nationalen Partei protegiert wird. In vielen wesentlichen Hinsichten und auf verschiedenen Gebieten fallen aber die Interessen des katholischen Klerus mit denen des Nationalismus nationaldemokratischer Prägung zusammen. Zugeständnisse an den Klerus würden also schließlich auf eine Kapitulation vor den Ansprüchen der Endeken hinauslaufen. Auch die auf diesen Punkt bezüglichen Verwahrungen des Primas Hlond vermochten an dieser Tatsache nichts zu ändern. In der Praxis versteht es die Endecja ausgezeichnet und in Polen versteht sie allein es am besten, den Katholizismus zum Werkzeug des Nationalismus ihrer besonderen Prägung und ihrer Parteiinteressen zu machen. Indessen gab es und gibt es im Sanierungslager bis zu den maßgebendsten Kreisen hinauf zahlreiche Elemente, die trotz der offenbaren nationaldemokratischen Verbundenheit des polnischen Klerus gern der Kirche geben würden, was der Kirche gebührt. Diese bilden eine Art „katholischen Flügel der Sanacja". Hierher gehören nicht nur die Konservativen von Krakau und Wilna, sondern auch einflußreiche Militärs, darunter auch solche, die ihre ursprünglichen Linksorientierungen abgeschworen haben: Generäle und ganz authentische „Oberste". Diese Richtung hat eine Anzahl von Geistlichen für sich gewonnen, welche die Kirche ihrerseits gewähren ließ und sicherlich mit Weisungen versah und überwachte. Die Wirksamkeit dieser Geistlichen ist für die Kirche sehr nutzbringend, wenn auch nicht im Sinne der nationaldemokratischen Politik. Doch befindet sich die der Sanierung wohlwollende Geistlichkeit in verschwindender Minderheit. Die Kirchenbehörden und die überwältigende Mehrheit des Klerus aller Stufen bis zur Dorfgeistlichkeit hinunter stehen in Opposition zum Regime. Eine besonders schwierige Rolle fiel dem Feldbischof der polnischen Armee, Bischof Gall zu, eine Rolle von eminent diplomatischer Bedeutung. Bischof Gall scheint die in einer solchen Stellung notwendige peinliche Berechnung der Distanzen zur Vermeidung eines Zusammenpralls von Ansprüchen gegenteiliger Autoritäten gut verstanden zu haben und war im polnischen Heere geradezu populär. Für die Kirche war dieses Ausharren in der Balance offenbar viel zu wenig, für sein inneres Gefühl vielleicht auch. Das Kriegsministerium ist das unmittelbare Organ der stärksten Macht in Polen und geht geradlinig auf seine Ziele los. Was dem Feldbischof genehm sein mußte, konnte dem Generalvikar in einem anderen Lichte erscheinen. Besonders war die jüngste Vergangenheit reich an direkten Reibungen zwischen Kirche und Staatsgewalt, was im Hirtenbrief des Kardinals Hlond einen pathetischen Ausdruck gefunden hat. Vom Vatikan ging ein Antrieb zur Energie aus, sicher auf Grund der vom polnischen Episkopat gegebenen Schilderung der Lage. Auf der anderen Seite wiederum steifte man im Regierungslager den Nacken; vielleicht unter dem Einflusse einer antiklerikalen Strömung von unten her. Bezeichnend ist z. B., daß auf dem in diesen Tagen in Warschau stattgefundenen Kongreß der Schützenverbände u. a. ein Beschluß gefaßt wurde, in welchem „das Bedauern über die ungehörige Stellungnahme mancher Einzelpersonen unter der katholischen Geistlichkeit gegenüber der Arbeit im Schützenverbande" ausgesprochen wurde. Die Attacke ist vorsichtig, ist aber unverkennbar eine Attacke. Man ist im Stadium gegenseitiger vorsichtiger Angriffe. Energie mit Vorsicht gepaart. In Bischof Gall überwog das Element der Vorsicht. Daher sein Rücktritt. Vielleicht wünscht man in Rom eine stärkere Dosierung des anderen Elements: der Energie ...

Werden die Paßgebühren herabgesetzt?

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat sich an die entsprechenden behördlichen Instanzen mit dem Antrage gewandt, die Auslandspaßgebühren für Geschäftsleute auf die vor dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Paßbestimmungen geltende Höhe herabzusetzen. Ein weiterer Antrag betrifft das bisherige System der Verabfolgung von Auslandspässen für Geschäftszwecke. Bis jetzt wurden diese Pässe durch die Verwaltungsbehörden erster Instanz auf Grund des Gutachtens der Kammern verabfolgt. Jetzt wird die Verabfolgung eines solchen Passes von der Feststellung der Notwendigkeit der Ausreise durch die Verwaltungsbehörden abhängig gemacht.

Die Industrie- und Handelskammern fühlen sich, wie der jüdische „Nasz Przegląd" betont, durch die Einführung dieses neuen Systems gewissermaßen beleidigt, da die Behörden auf diese Weise den Mangel an Vertrauen zu der wirtschaftlichen Selbstverwaltung dokumentiert hätten. Andererseits sind die Verwaltungs- und Finanzbehörden der Ansicht, daß die Industrie- und Handelskammern auf diesem Gebiet ein zu mildes Verfahren angewandt hätten und daß daher verschiedene Industrielle und Kaufleute auf Grund von Handelspässen zu Vergnügungs- und Kurzwecken nach dem Auslande gereist wären. „Nasz Przegląd" meint, es unterliege keinem Zweifel, daß solche Fälle vorgekommen sind, solche Einzelfälle aber eine Grundlage zur Schwächung der Bedeutung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung nicht bilden könnten.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 11. Juli.

Königswusterhausen.
06.20 ca. Von Breslau: Konzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Klassische Walzer (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Dr. Gerhart Neumann, Turn- und Sportlehrer: Jungens, seid Ihr mit Euch zufrieden? 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Prof. Dr. Albert Dietrich: Die großen Philosophen als Erzieher (II). 18.00: Reg.-Rat Dr. J. Geis: Die Ethik im Steuerrecht. 18.30: Vom deutschen Handwerk (II). Hans Kaiser: Handwerk im Kunstwerk. 18.55: Wetter. 19.00: Von Berlin: Reichsinnenminister Freiherr von Gayl spricht. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.35: Dr. Hermann Ullmann: Flucht aus Berlin. 20.00: Von Hamburg: „In einer Stunde durch die nordischen Länder". 21.00: Von Hamburg: „Das Bodetal". 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Morgenkonzert. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (I). 14.05: Mittagskonzert (II). 15.45: Die Übersicht: Kulturfragen der Gegenwart. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Dr. Edmond Müller: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.30: Fritz Kreisler geigt. Abendmusik auf Schallplatten. 19.00: Von Berlin: Reichsinnenminister Freiherr von Gayl spricht. 20.00: Das Waldenburger Bergland. Dichtung, Musik und Bericht. 21.10: Von Berlin: Volkslieder und Spielmusik. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50—24.00: Von Leipzig: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.
06.30: Von Breslau: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Konzert. 17.30: Gymnasialdirektor Dr. Abernetty: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19.00: Von Berlin: Reichsinnenminister des Innern Freiherr von Gayl spricht. 19.30: Lieder von Jensen, Ansorge und Leonhard. 19.55: Wetter. 20.00: Von Breslau: Das Waldenburger Bergland. 21.00: Dradag-Vorberichte. 21.10: Oberbayerische, schweizerische und vogtländische Weisen auf der Zither. 21.45: Von Danzig: Wenn sie über Danzig schreiben würden ... Literarische Parodien. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.
12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 17.00: Populäres Konzert. 18.20: Leichte Musik und Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 20.00: „Aida", Oper v. Verdi. 22.45: Flugwetter-Nachrichten. 22.50: Sportnachrichten. 23.00—23.30: Tanzmusik.

Dienstag, den 12. Juli.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Hamburg: Konzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Wilhelm Furtwängler dirigiert (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Felix Stössinger: Schweizer Eindrücke. 15.40: Theodor Billroth — der Neuschöpfer der Chirurgie. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Curt Sachs: Die Kulturgeschichte des Tanzes (IV). 18.00: Der Laie und das Klavier (II). Professor Julius Dahlke. 18.25: Von Frankfurt: Zeitgebundene oder blutgebundene Kunst. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Dr. Arthur Dix: England und Ägypten. 19.45: Von Königsberg: Ein Blick hinter die Kulissen der Zoppoter Waldfestspiele. 20.00: Von Hamburg: Militärkonzert. 21.00: Von Leipzig: „Kamerad Pferd". 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Hamburg: Brunnenkonzert. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Lieder. 17.00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Die Schlesischen Monatshefte im Juli. 18.10: Das wird Sie interessieren! 18.25: Von Frankfurt: Zeitgebundene oder blutgebundene Kunst. 18.50: Stunde der werktätigen Frau. 19.10: Aus den Bergen. 19.40: Wetter. Anschl.: Probleme des Luftverkehrs. 20.10: Von München: Ilsebill. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.

Königsberg-Danzig.
06.30: Von Hamburg: Frühkonzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Unterhaltungskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.30: Bücherstunde. 18.00: Heinz Liepmann: Über die Aufgaben des Schriftstellers in der Zeit. 18.15: Landw. Preisberichte. 19.00: Stunde der Arbeit. 19.25: Wetter. 19.30: Abendmusik. 20.50: Dradag-Vorberichte. 21.00: Von Frankfurt: Ein Tag vor englischen Richtern. 21.40: Alte Weisen. Doppelquartett. Königsberger Lehrergesangverein.

Warschau.
12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Nachrichten. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 17.00: Populäres Sinfonie-Konzert. 18.20: Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 19.45: Landwirtschaftl. Nachrichten. 20.00: Populäres Konzert. 20.55: Literarisches Feuilleton. Die Politik in der Literatur. 21.10: Konzert-Fortsetzung. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik-Fortsetzung.

Do X in Danzig.

Östl. Neufähr, 6. Juli 1932.

Der Mensch kann nicht aus seiner Haut. Da hat man sich nun vorgenommen, regelrecht auf Urlaub zu gehen, restlos auszuspannen, bis zum Hals abwechselnd im Seesand und in der See zu liegen, alles auszuschalten, was mit den sonstigen Tagespflichten zu tun hat. Auch der Weg zum Urlaub ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Es ist so, wie man den Urlaub sich wünscht: Herrlich blauer Himmel, wie ihn die Adria nicht schöner liefern kann, spannt sich über der Danziger Bucht. Das Wasser ist warm, die Sonne brütet in den Dünenlauben. Überhaupt die Sonne! Man braucht nicht nur über seinem Bett einen Wandspruch mit dem Fleischlenschen kategorischen Imperativ von der Sonne im Herzen haben. Man hat die Sonne in allen Poren: Nur nicht zu viel bewegen, die Glieder brennen in lieblichstem Sonnenbrand. Manchmal fragt man sich still, ob man nicht vielleicht einen sanften Sonnenpips habe.

Und dann schlägt plötzlich eine Bombe in dieses sonnenbrenzliche Idyll. Eine Bombe in Form der Nachricht, daß Do X nur wenige Kilometer von uns entfernt landen werde. Und da geht's los: Man kann nicht aus seiner Haut: Vorbei sind alle guten Vorsätze, vorbei sind Sonnenbrand und Dösigkeit, vorbei ist alle sommerliche Ruhe.

Do X? Gedankenassoziationen durchbrechen das urlaubsmäßig ausgeschaltete Gehirn: Größtes Flugschiff der Welt. Schwieriger Flug nach, herrlich durchgeführter Flug von Amerika. Do X? Das ist schon wert, seinen Urlaub zu unterbrechen. Das ist auch für Danzig was Seltenes, Do X in Neufähr ist fast so selten wie ein Biber auf dem Damenfahrrad. Also auf nach Neufähr! Man klemmt sich den Soziussitz eines Motorrads zwischen die Schenkel und vertraut sich mit diesem einer guten Chaussee an. In wenigen Minuten ist man in Neufähr, wohin sich eine kleine Völkerwanderung ergießt: Mit Autos, Fahrrädern, Motor- und Segelbooten, Dampfern und Kuttern.

Das sonst so stille Neufähr liegt im Mittelpunkt des Interesses. Einstens flogen von hier die Dornier-Wale nach Kalmar in Schweden. Der Verkehr ist heute eingestellt. Die Krise hat auch ihm den Todesstoß gegeben. Aber trotz Krise und Not und Tränen: Der Erfindergeist läßt sich nicht zu Tode stoßen. Die kleinen Schwedenwale sind weg. Der große Bruder Do X wird gleich erscheinen. 16.30 hat er Elbing passiert. Man lauert und wartet vor dem Flughafen. Immer neue Dampfer treffen ein, mit fröhlichen Wimpeln und fröhlichen Menschen.

Die Geduld wird nicht zu lange auf die Probe gestellt. Ein Ruf ertönt: Schiff in Sicht!" und bald hört man das Brummen der Motoren. Jubel erfaßt die Menge. Ungemein ruhig liegt das Riesenboot in der Luft, gleitet über den Flughafen hinweg, von einem Flugzeug der Lufthansa begleitet. Noch erfolgt die Landung nicht. Erst wird eine Ehrenrunde über der Hansastadt Danzig geflogen, und die, die heut nicht hier draußen sein können, begrüßen von den Straßen und Dächern den Gast aus dem Reich.

Das Niedergehen wird auf See erfolgen, vor dem Weichseldurchbruch, dann soll Do X in den Flughafen geschleppt werden, der sich auf der Weichsel befindet. Von weitem sieht man, wie Do X sich der See nähert, er senkt sich mehr und mehr. Die eigentliche Wasserung werden wir von hier, vom Flughafen, nicht sehen.

Es dauert nicht lange, und mit 2 Motoren Kraft schiebt sich der Luftriese durch den Weichseldurchstich nach dem Hafen. Hüte schwenken, Hände winken. Als das Flugboot an der Boje angemacht hat, drängen Dampfer und Boote heran, daß die Polizei es schwer hat, um freien Weg für diejenigen zu schaffen, die da aussteigen wollen.

Schließlich erscheint die Besatzung, an der Spitze Kapitän Christiansen. Der Senat der Freien Stadt Danzig ist durch den Präsidenten Dr. Ziehm und Dr. Blavier vertreten. Dr. Blavier heißt die Besatzung herzlich willkommen. Er unterstreicht, daß die Verbindung von Schiff und Flugzeug für die Stadt Danzig, die durch Verkehrsmittel Verbindung mit dem Mutterlande habe, gerade in dem Besuch des Do X ein Symbol erblicke. Kapitän Christiansen dankte für die Begrüßung durch ein dreifaches Hurra seiner Mannschaft für die Freie Stadt Danzig.

Er folgt eine Besichtigung des Luftriesen. Dann verläuft sich allmählich die Menge. Das große Schauspiel ist beendet. Aber für einige Tage noch wird Neufähr das Ziel vieler Menschen sein, die dem Do X einen Besuch abstatten werden.

M. H.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Am Wendepunkt der polnischen Handelspolitik.

Die Art, in der sämtliche maßgeblichen Länder der Erde sich im letzten Jahr vom Weltmarkte abgesperrt haben, ist bekannt. Fast alle an den Welthandel angeschlossenen Länder haben ihre Zollsätze erheblich erhöht. England, noch vor kurzem der Hort des Freihandelsgedankens, steht heute bezüglich seiner handelspolitischen Schutzmaßnahmen mit an erster Stelle. Eine große Anzahl von Ländern hat im Zuge des englischen Vorgehens seine Währung vom Goldstandard gelöst und sich auf diese Weise einen zusätzlichen, in den Währungsverhältnissen gegebenen handelspolitischen Schutz geschaffen. Zum Teil haben sie sich dabei einfach über bestehende Verträge hinweggesetzt. Frankreich, das z. B. im polnisch-französischen Handelsvertrag die Verpflichtung übernommen hat, die polnischen Staatsangehörigen in allgemein rechtlicher Beziehung genau so zu behandeln wie seine eigenen, gibt Einfuhrlizenzen nur an „qualifizierte Importeure französischer Nationalität".

Die Folge dieses allgemeinen Vorgehens ist die erschütternde Tatsache: 26 Prozent der polnischen Ausfuhr gehen nach Ländern, die keine Goldwährung mehr haben, 18 Prozent nach Staaten mit straffer Devisenregelung, 16 Prozent nach Ländern mit mengenmäßiger Einfuhrkontingentierung und 2 Prozent sind anderweitig bedroht. Lediglich 38 Prozent der polnischen Ausfuhr finden somit noch einen „freien" Markt. Von diesen 38 Prozent geht aber ein Teil nach einem Lande, das bezüglich der Verteilung seiner Aufträge sich durch Schaffung von Außenhandelsmonopolen die Möglichkeit völliger Willkür offen gehalten hat, nämlich nach Rußland. Die Tatsache, daß die Russen im letzten Jahr besonders viel Eisen in Polen gekauft haben und auch gegenwärtig einen größeren Auftrag an die ostoberschlesische Eisenindustrie vergeben haben, besagt noch nicht, daß sie in Zukunft ebenso viel kaufen werden.

Bei diesem Vorgehen des Auslandes ist der polnische Warenexport in den letzten Monaten wertmäßig stark zurückgegangen; im Mai hat der Wert der Ausfuhr den der Einfuhr nur noch um 4,8 Millionen Zloty überschritten. Die Juniziffern sind noch nicht bekannt und es bleibt abzuwarten, ob die protektionistische Welle und die zunehmende Verarmung der wichtigsten Abnehmerländer den polnischen Export in den nächsten Monaten so ungünstig beeinflussen werden, daß im besten Falle die Handelsbilanz ins Gleichgewicht gebracht wird oder, was leider zu befürchten steht, ein immer stärkerer Einfuhrüberschuß aufscheinen wird. Man darf nicht übersehen, daß die Außenhandelskurve im laufenden Jahr immer mehr nach abwärts gerichtet ist und das Aktivum von Monat zu Monat zusammenschrumpft. Das Netz der Handelsverträge ist sehr dünn. Mit seinem größten Warenabnehmer, Deutschland, kommt es trotz jahrelanger Bemühungen zu keiner Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen, und der deutsch-polnische Handelsverkehr gestaltet sich in letzter Zeit zu Ungunsten Polens. Einer Einfuhr deutscher Waren im Werte von 12,4 Millionen Zloty im Mai laufendes Jahres steht eine Ausfuhr nach Deutschland nur in Höhe von 11 Millionen Zloty gegenüber. Wie verlautet, ist die Polnische Regierung bereit, neue Verhandlungen mit dem Reiche aufzunehmen, um einen Zollfrieden zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Österreich, das als Bezieher polnischer Waren noch immer eine wichtige Rolle spielt und mit dem die Handelsbilanz aktiv bleibt, will demnächst auch mit Polen Verhandlungen aufnehmen. Auch die handelspolitischen Maßnahmen, die die Tschechoslowakei in letzter Zeit ergriffen hat und die eine Belebung der Wirtschaft herbeiführen und die Währung stützen sollen, lassen Befürchtungen in der Richtung aufkommen, daß es in nächster Zeit Polen nur unter äußersten Kraftanstrengungen möglich sein werde, den Aktivsaldo mit diesem Nachbarn aufrechtzuerhalten.

Schon die bisherige Exportentwicklung in den ersten fünf Monaten macht es durchaus wahrscheinlich, daß weitere Rückgänge der polnischen Ausfuhr eintreten. Die polnische Ausfuhr betrug in Millionen Zloty:

	1932	1931
im Januar	93,3	152,5
„ Februar	97,6	134,9
„ März	96,8	163,8
„ April	96,2	186,6
„ Mai	78,1	168,7

Der Export Polens ist also zurzeit in ständigem Rückgang begriffen. Dabei ist bemerkenswert, daß unter den Momenten, die die polnische Ausfuhr hemmen, der Entwertung der Valuta eine weitaus geringere Rolle zukommt als den Maßnahmen des Auslandes, die unter den Kollektivbegriff „Kampf um die Autarkie" zusammengefaßt werden. Denn teilt man die Länder in zwei Gruppen, und zwar diejenigen mit entwerteter Valuta einerseits, die übrigen andererseits, so ergibt sich folgendes überraschendes Ergebnis. Gegenüber den Donau- und Balkanstaaten, den baltischen und skandinavischen Ländern sowie England hat sich der Außenhandel für Polen aktiv entwickelt, während mit der zweiten Gruppe, also Ländern, zu denen Frankreich, USA, Deutschland, Italien und die Schweiz gehören, der Handelsverkehr für Polen in den ersten fünf Monaten passiv war. Die Außenhandelsstatistik des ersten Jahresdrittels zeigt, daß sich der England-Export fast um ein Drittel gegen den Vorjahreswert verringert hat. Er erreichte nur 63,4 gegen 94,8 Millionen Zloty im Vorjahr. Auch der Außenhandel Polens mit den skandinavischen Ländern droht in den nächsten Monaten völlig bedeutungslos zu werden. Januar—April 1931 war Dänemarks und Schwedens Einfuhr aus Polen auf 51,4 Millionen Zloty angestiegen und deren Einfuhr auf 16,1 Millionen Zloty zurückgegangen, so daß sich ein Überschuß für Polen in Höhe von 35,3 Millionen Zloty ergab. In diesem Jahre ist nun aber infolge der Regulierung der dänischen und schwedischen Einfuhr mit einer Verschlechterung der Absatzchancen Polens zu rechnen. In den ersten vier Monaten stellte sich die dänische und schwedische Einfuhr aus Polen nur auf 39 Millionen Zloty, während die Ausfuhr auf 10,1 Millionen Zloty sank, so daß das Aktivsaldo für Polen sich auf 28,9 Millionen Zloty ermäßigte. In der Einfuhr dieser Staaten aus Polen entfällt der weitaus größte Teil auf Kohle. In dieser Beziehung wird der polnische Kohlenbergbau in Zukunft auf die stärkste Konkurrenz Englands gefaßt sein müssen. Die schwierige Situation, in der sich heute der Balkan, die Donau- und die baltischen Länder befinden, ist zur Genüge bekannt, als daß hier noch näher auf die schwindende Bedeutung dieser Staaten als Abnehmer polnischer Waren eingegangen werden soll.

Die gegenwärtige handelspolitische Situation verlangt also dringend einer Korrektur. Im gegenwärtigen Augenblick, wo es einfach nicht mehr möglich ist, die Einfuhr unbedingt notwendiger Waren unter die 60-Millionen-Grenze herabzudrücken, während der Export immer stärker zusammenschrumpft, muß die Entfaltung einer aktiveren Handelspolitik das dringendste Gebot der Stunde sein. In der Tat wendet heute die polnische Presse aller Schattierungen diesem Problem die größte Aufmerksamkeit zu und es ist gegenwärtig die Diskussion über die notwendige handelspolitische Neuorientierung in vollem Flusse. Aus den vielen Vorschlägen, wie man in der nächsten Zukunft die Handelsbilanz aktiv erhalten könne, ragen zwei Projekte heraus. Das eine erblickt das künftige Heil in einer stärkeren Betätigung Polens auf den Überseemärkten, mit denen die Geschäftsumsätze bisher keinen größeren Umfang angenommen haben. Aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird hingegen eine Revision der bisherigen Handelspolitik befürwortet. Man denkt hierbei nicht etwa an die Einführung weiterer Einfuhrbeschränkungen, sondern es sollen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Inkrafttreten des neuen Zolltarifes alle bestehenden Handelsverträge einer Revision unterzogen werden. Hierfür kommen vor allem die Handelsverträge mit solchen Ländern in Betracht, denen gegenüber sich der Außenhandel mit Polen passiv entwickelt hat. Hierzu gehören gerade die großen Staaten Frankreich, Amerika, Deutschland, Italien und die Schweiz. Da das erste Projekt, das darauf hinausläuft, den Schwerpunkt der polnischen Handelspolitik auf Übersee zu legen, derzeit jeder realen Grundlage entbehrt, scheidet es von vornherein als Diskussionsbasis aus. Aber auch bei Erörterung des anderen Vorschlages ergeben sich ernste Zweifel in der Richtung, ob solche Bemühungen auf Revision der bestehenden Handelsverträge im gegenwärtigen Augenblick erfolgversprechend sind. Solange Polens politischer Verbündeter, Frankreich, in seiner rücksichtslosen Einfuhrkontingentierungspolitik fortfährt, wobei es in erster Linie seinen östlichen Freund benachteiligt, steht kaum zu erwarten, daß Länder, mit denen Polen im besten Falle korrekte Beziehungen unterhält — man denke nur an Deutschland — ihren gegenwärtigen handelspolitischen Kurs aufgeben. Polens Exportlage bleibt zweifellos schwierig. Die von der Regierung einzuschlagende neue Handelspolitik müßte sich also auf einer Linie bewegen, die die beste Gewähr für die Aufrechterhaltung der Aktivität, zumindest aber für die Herstellung des Gleichgewichtes der Handelsbilanz bietet, die, wie schon wiederholt betont wurde, die wichtigste Komponente der Zahlungsbilanz darstellt.

Der Zolltarif und seine bevorstehende Veröffentlichung.

o. Seit der Annahme des Ermächtigungsgesetzes für den polnischen Staatspräsidenten ist die polnische Öffentlichkeit von der Regierung völlig im Unklaren gelassen worden darüber, ob der neue Zolltarif im Verordnungswege einfach verkündet oder aber durch das Parlament in gehöriger und dem westeuropäischen Verfahren entsprechender Form durchberaten werden würde. Ohne Zweifel ist sich die Regierung von vornherein darüber klar gewesen, daß sie den Tarif im Verordnungswege einführen will, wie dies jetzt nach Informationen von gut unterrichteter Seite feststeht. Der endgültige Entwurf des Tarifs, wie er nach Berücksichtigung aller Wünsche des Verbandes der Industrie- und Handelskammern von der Interministeriellen Sonderkommission fertiggestellt worden ist, ist bereits den Ministern zugeleitet. Der stellvertretende Ministerpräsident Zawadzki hat sich in den letzten Wochen erfolgreich bemüht, die vor kurzer Zeit noch vorhanden gewesenen ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Landwirtschafts- und Industrie- und Handelsministerium über den Tarif zu beseitigen und einen Ausweg in der Form eines Ausgleichs zu finden. In den nächsten Tagen bereits wird sich der Ministerrat endgültig mit dem Tarifentwurf befassen, welche Manipulation nach der vorbereitenden Arbeit Zawadzkis nur noch eine in einer einzigen Sitzung zu erledigende Formalität sein dürfte. Darauf soll die Verkündigung des Tarifs im Verordnungswege durch den Staatspräsidenten erfolgen.

Das Parlament wird also in der so wichtigen Frage des neuen Zolltarifs, der von einschneidendster Wirkung auf das gesamte polnische Wirtschaftsleben sein muß, übergangen. Es hat aber den Anschein, daß in der Frage des Zolltarifs eine Geste gegen das Parlament gemacht werden wird. Die Regierung soll geneigt sein, bei grundsätzlicher Verweigerung einer Generaldebatte über den Tarif, die Interpellation einzelner Positionen und einzelne Verbesserungsanträge zuzulassen. Da das Parlament in seiner neuen Budgetsession immerhin noch mindestens 3 Monate beisammen sein wird, bevor der neue Tarif in Kraft tritt, so wird es immerhin möglich sein, auf dem verfassungsmäßigen parlamentarischen Wege gegen gar zu summarische Erledigungen wichtiger Tariffragen und gar zu sehr ins Auge spingende **Bevorzugung einzelner Interessentenwünsche wenigstens Verwahrung einzulegen.** Bei dieser Absicht der Regierung spricht wohl weniger der Wunsch mit, auch die parlamentarische Opposition ihre Tarifwünsche geltend machen zu lassen, als vielmehr der Wunsch, die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen aus dem Lager des Regierungsblocks umfassend zu berücksichtigen und miteinander zu vereinbaren.

Der neue Tarif ist ein ausgesprochener Hochschutzzolltarif und wird dadurch, daß wir in Polen heute schon einen Hochschutzzolltarif haben, geradezu zum Super-Hochschutzzolltarif, wie er der in den letzten Monaten erfolgten Bildung eines Super-Leviathan durch den Zusammenschluß der gesamten Industrie ja auch entspricht. Die Polnische Regierung rechnet einen Durchschnittssatz der Zollerhöhungen aus, der völlig fiktiv ist, denn den faktischen Erhöhungen von Zollpositionen für alle wichtigeren Einfuhrwaren werden die fiktiven Ermäßigungen von Zollsätzen für gar nicht zur Einfuhr gelangende Waren gegenübergestellt. Nach allem, was an Ziffern aus dem Entwurf des neuen Tarifs bereits verlautbart worden ist, erhält zum mindesten die Industrie durch den neuen Tarif ein großes Geschenk. Die Erfahrung lehrt, wie die Dinge gehen werden: die Industrie wird nicht bei ihren bisherigen Preisen bleiben, sondern ihre Preise über kurz oder lang um so viel erhöhen, als der neue zusätzliche Zollschutz beträgt, der ihr gewährt wird. Dadurch wird die polnische Ware der Auslandsware gegenüber nicht konkurrenzfähiger.

Polen leidet eben darunter, daß keine klare, eindeutige Wirtschaftspolitik getrieben wird, sondern alle ministeriellen Ressorts auf eigene Faust Ressortpolitik machen. Kein Wunder, daß Zawadzki seiner eigentlichen Aufgabe nicht gerecht werden und die widerstreitenden Ressortwirtschaftspolitiken nicht koordinieren kann. Vor allem sollte mit dem in den letzten Jahren ungeheuer ausgebauten System der direkten Bewilligungen von Zollnachlässen und Zollfreiheit durch das Finanzministerium gebrochen werden, ein System, das in zahllosen Fällen zur ungerechtfertigten Bevorzugung einzelner Interessenten auf Kosten aller übrigen Geschäftsleute ihrer Branche geführt hat. Auch sollte das Parlament wieder Einfluß auf künftige neue Zolländerungen am neuen Tarif erhalten, denn das heutige Verfahren der Regierung bei Zolländerungen rechtfertigt sich einzig und allein solange, als man noch mit einem veralteten Tarif zu tun hat. Weiter muß entschieden verlangt werden, daß auf dem Gebiet der Zolldeklarierung eine grundlegende Reform vorgenommen wird. **Es ist einfach unhaltbar und selbst in einem Balkanstaate nicht vorstellbar, daß es heute in Polen keine einzige Amtsstelle gibt, die verbindliche Tarifauskünfte gibt.** Vielmehr wird der Importhändler verpflichtet, die richtigen Tarifpositionen anzugeben, und wenn er dies auf Grund ihm gewordener unverbindlicher Informationen nach Ansicht der allmächtigen Zollbehörden doch nicht „richtig" getan hat, wird er mit einem strafweisen Zollzuschlag belegt. Es muß verlangt werden, daß die Tarifauskunftstellen **verbindliche Auskünfte zu erteilen haben.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 8. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,38 bis 57,50, bar 57,40—57,52. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Prag: Ueberweisung 376,25—378,25. Zürich: Ueberweisung 57,45. London: Ueberweisung 31,87.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,10, 124,41 — 123,79, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,25, 361,15 — 359,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,03 — 31,73, Newyork 8,924, 8,944 — 8,904, Oslo —, Paris 35,06, 35,14 — 34,96, Prag 26,38, 26,44, — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,15, 174,58 — 173,72, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,90—31,87.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,80.

Berlin, 8. Juli. Amtliche Devisenkurse. **Newyork** 4,209—4,217, London 15,02—15,06, Holland 170,18—170,52, Norwegen 74,13—74,27, Schweden 77,02—77,18, Belgien 58,50—58,62, Italien 21,49—21,53, Frankreich 16,525—16,565, Schweiz 82,05—82,21, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,17—82,33, Warschau 46,90—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 31,64 Zl., 100 Schweizer Franken 173,47 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,52 Zl., tschech. Krone 26,21 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Produktenmarkt.

Warschau, 8. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 22,50—23,00, Weizen 26,00—26,50, Sammelweizen 25,00—25,50, Einheitshafer 25,00—25,50, Sammelhafer 22,50—23,00, Grützgerste 20,50—21,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 39,00—41,00, Roggenmehl II 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 14,00—15,00, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 21,00—22,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 16,00—17,00, gelbe 22,00—24,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 492 to, davon 115 to Roggen. Tendenz für angebotenes Getreide anhaltend.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.75—22.75	Sommerwicke	—.—
Roggen	21.00—21.50	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	—.—	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	17.00—18.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.00—20.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	11.00—11.25	Netzeheu	—.—
Raps	27.00—28.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 15 to, Hafer 14 to, Roggenmehl 10 to, Weizenmehl 13½ to, Roggenkleie 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 8. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 14,50, Roggen 13,80, Gerste 13,00—13,25, Futtergerste 12,75—13,00, Hafer 12,00—13,00, Roggenkleie 8,40, **Weizenkleie 8,40 G. per 100 kg frei Danzig.**

Die Preise haben infolge des guten Wetters weiterhin nachgegeben und ist daher der Absatz nur zu gedrücktem Preise möglich.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 8. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 242,00—244,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 187,00—189,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 160,00—172,00, Hafer, märk. 159,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—34,25, Roggenmehl 25,60—27,40, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 10,00—10,50, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,50—11,50, Lupinen, gelbe 15,00 bis 16,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,60, Trockenschnitzel 8,80—8,90, Soya-Extraktionsschrot 10,30—10,40, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 4 Bullen, 6 Kühe, 413 Schweine, 186 Ferkel, 225 Kälber.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 76—80
„ „ „ II. Kl. 68—72.

Berliner Viehmarkt vom 8. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1861 Rinder, darunter 311 Ochsen, 595 Bullen, 955 Kühe und Färsen, 2305 Kälber, 8426 Schafe, — Ziegen, 10787 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 40, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 37—39, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—36, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—31. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—33, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—29, d) gering genährte 25—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27—29, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, c) fleischige 18—22, d) gering genährte 12—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—35, b) vollfleischige 30—33, c) fleischige 25—29. Fresser: 20—24.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 37—43, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—38, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 38—40, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 35—37, 2. 27—30, c) fleischiges Schafvieh 30—34, d) gering genährtes Schafvieh 18—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 42—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—42, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—37, f) Sauen 40.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern glatt, zum Schluß ruhig; bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig, leichte Ware bleibt Ueberstand; bei Schweinen bei flottem Anfang später abflauend.

t. **Thorn,** 8. Juli. Auf dem Hauptviehmarkt waren aufgetrieben: 447 Pferde, 157 Kühe, 30 Fettschweine, 51 Läuferschweine und 160 Ferkel. Es wurden folgende Preise erzielt: Ältere Pferde 70—170, Arbeitspferde 220—300, gute Pferde 450 bis 650 Zloty; ältere Kühe 70—200, Milchkühe 250—300 Zloty; Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 45—52, Läuferschweine unter 35 Kg. 26—32, über 35 Kg. 35—40, Ferkel pro Paar 18—25 Zloty.